

Rekordaufmarsch an der Delegiertenversammlung

Seiten 7 bis 9

Stellenmeldepflicht ab 1. Juli 2018

Seiten 11 und 12

Neue Präsidentin bei den KMU Frauen

Seiten 32 und 33



Berufsmesse Thurgau

Sonderbeilage

berufsmesse
thurgau



Jetzt inserieren

Erreichen Sie mit Ihrem Inserat über 100 000 Leserinnen und Leser!

Vom 20. bis 22. September 2018 findet die «Berufsmesse Thurgau» in Weinfelden statt. Die redaktionelle Sonderbeilage dazu erscheint mit 30 114 Exemplaren in der «Thurgauer Zeitung» am Samstag, 15. September sowie mit 40 498 Exemplaren am Donnerstag, 20. September im «A – Die Thurgauer Wochenzeitung». Nutzen Sie diese ideale Plattform, um Ihr Unternehmen zu präsentieren.

Anzeigeschluss: **Freitag, 31. August 2018**

Formate:	¼ Seite farbig 208 × 291 mm	Fr. 5 000.–
	½ Seite farbig 208 × 143 mm / 102 × 291 mm	Fr. 2 500.–
	¼ Seite farbig 208 × 70 mm / 102 × 143 mm	Fr. 1 250.–
	⅛ Seite farbig 208 × 33 mm / 102 × 70 mm	Fr. 625.–

Die Formate sind jeweils in Breite × Höhe angegeben. Alle Preise exkl. 7.7% MwSt.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

NZZ Media Solutions AG, Herr Arnold Müller, Bankstrasse 13, 8570 Weinfelden
Telefon +41 71 626 07 02, arnold.mueller@thurgauerzeitung.ch

TAGBLATT
Toggenburger Tagblatt

Thurgauer Zeitung
Werdenberger & Oberfögggenburger

Appenzeller Zeitung
Der Rheintaler

WILER ZEITUNG
Ostschweiz
AM SONNTAG

Zu wenig Lehrlinge – zu viele Lehrabbrüche

1. Tatsache

Unsere Nachbarländer beneiden uns in vielerlei Hinsicht. So zum Beispiel auch wegen unserer vergleichsweise sehr tiefen Jugendarbeitslosigkeit. Die Quote betrug 2017 in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen 3,1 Prozent – einer der tiefsten Werte weltweit. Diese erfreuliche Situation ist eng mit unserem System der Berufslehren mit praxisnaher Ausbildung verknüpft. Die Zeiten, als Lehrstellen Mangelware und bei den Jugendlichen begehrt waren, gehören längst der Vergangenheit an. Seit Jahren spricht man nicht mehr vom Lehrstellen- sondern vom Lehrlingsmangel. So konnten im vergangenen Jahr nur noch knapp 90 Prozent aller Lehrstellen besetzt werden – gemäss dem Lehrstellenbarometer des Bundes blieben rund 10 000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Die Rekrutierung und Selektion von Lernenden beschäftigt die meisten Branchen immer mehr. Grösste Anstrengungen sind heutzutage notwendig und kreative und ungewöhnliche Methoden gefragt, um die offenen Lehrstellen zu besetzen.



2. Tatsache

Die Lehrstelle ist besetzt! Endlich hat es geklappt! Die Verantwortlichen im Betrieb sind zufrieden und der Jugendliche / die Jugendliche tritt mit mehr oder weniger euphorisch ins Berufsleben ein. Alles toll, alles okay? Ja, so ist es bei vielen Fällen – leider aber längst nicht bei allen. Gemäss Zahlen des Bundes bricht jeder vierte Jugendliche seine Ausbildung ab, das sind bis zu 20'000 pro Jahr. Einige Branchen sind stärker betroffen als andere. Die meisten Abbrüche sind bei den Gastro-, Coiffeur- und Gesundheitsberufen zu beklagen. Die Lehrvertragsauflösungen verursachen gesamtgesellschaftliche Kosten in Milliardenhöhe. Die Gründe, die zu den Lehrabbrüchen führen sind vielfältig: Unreife (die Jugendlichen sind noch nicht bereit für den neuen Lebensabschnitt

und Überforderung, falsche beziehungsweise überstürzte Berufswahl, Stress mit den Vorgesetzten, Mühe mit der Pünktlichkeit und Disziplin, Probleme mit dem Schulstoff, Schwierigkeiten sich im Team zu integrieren, das Gefühl zu wenig ernst genommen und nicht ausreichend gefördert zu werden und vieles mehr.

Was ist zu tun?

Als Berufsbildner, Ausbilder und Bezugsperson des Lernenden trägt man eine grosse Verantwortung. Diese gilt es in jeder Situation wahrzunehmen, was so viel heisst, wie Probleme anzusprechen und gemeinsam, wenn nötig mit den Eltern, nach Lösungen zu suchen. Dazu braucht es vom Vorgesetzten Verständnis, Fairness und Ehrlichkeit. Hilfreich sind zusammen definierte Zielvorgaben und deren Überwachung. Bei Schulproblemen muss so früh als möglich Unterstützung organisiert werden. Eine Selbstverständlichkeit ist die Einhaltung der Jugendschutzverordnung und des Arbeitsgesetzes. Wenn alle internen Massnahmen nichts fruchten, lohnt sich eventuell der Einbezug eines spezialisierten Beraters oder Vermittlers. Nicht immer lässt sich jedoch ein Lehrstellenabbruch vermeiden. Dieser Moment ist für alle Beteiligten nicht einfach, und vor allem für den Lernenden kritisch. Somit ist der Berufsbildner in dieser Situation besonders gefordert und er muss seiner Verantwortung gerecht werden.

Ihr Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare
Herausgeber:
 Thurgauer Gewerbeverband,
 Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
 Postfach 397, 8570 Weinfelden,
 Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
 Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
 Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch
Autoren:
 Peter Mesmer (mes),
 Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
 Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
 Thurgauer Gewerbeverband
 Thomas Bornhauser-Strasse 14
 Postfach 397, 8570 Weinfelden
 071 626 05 05, info@tgv.ch
Anzeigenleitung: Nicole Felix,
 071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:
 WEMAKO KOMMUNIKATION
 8272 Ermatingen
 www.wemako.ch

Titelbild:
 18. Thurgauer Technologietag



printed in
switzerland

Herzlich willkommen!

Mitte März schloss sich in Dussnang an der bestens organisierten Gründungsversammlung unter der Leitung von Adrian Brühwiler das örtliche Gewerbe zum Verein «Gewerbe Fischingen» zusammen. Dabei entschied man sich auch dem Thurgauer Gewerbeverband (TGV) als Sektionsmitglied beizutreten. Der Vorstand mit Adrian Brühwiler als Präsident und Harald Wagner, Irma Schatt, Urs Bühler, Thomas Moser, Silvan Sturzenegger und Patricia Willmann als weitere Mitglieder hat bereits erste Ideen für das Vereinsjahr und die Aktivitäten entwickelt. Im Fokus steht dabei auch, junge Menschen für die Berufslehre zu begeistern. Gemeindepräsident Willy Nägeli freute sich über den Zusammenschluss des Gewerbes. Brigitte Kaufmann, Bereichsleiterin Politik des TGV, überbrachte die Grüsse des Kantonalverbandes. Mit der aufgestellten und hochmotivierten Truppe aus Fischingen werde die Schlagkraft des Verbandes erneut gesteigert, meinte sie erfreut. Neben 36 Berufsverbänden gehören dem kantonalen Verband mit dem neuen Sektionsmitglied Fischingen nun neu 28 regionale Gewerbevereine an.

bk



Adrian Brühwiler, erster Präsident von Gewerbe Fischingen, mit Brigitte Kaufmann (TGV) und Gemeindepräsident Willy Nägeli an der Gründungsversammlung.

Bild: Brigitte Kunz

Der neue VW Crafter. Die neue Grösse.

Jetzt Probe fahren.



Grösste Antriebsvielfalt, innovativste Assistenzsysteme, modernster Fahrer-arbeitsplatz.

Der neue Crafter wurde genau auf die Bedürfnisse von Profis abgestimmt. Er ist der Einzige seiner Klasse mit 8-Gang-Automatikgetriebe und kombinierbar mit dem kraftvollen Heckantrieb, dem vielseitigen Allradantrieb 4MOTION und dem neuen Frontantrieb. Der neue Crafter. **Die beste Investition bereits ab CHF 27'570.-***.

*Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
www.frauenfeld.amag.ch

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
www.kreuzlingen.amag.ch



START 
NetzwerkThurgau
www.startnetzwerk.ch

**START
Aufbaukurs**
«Von der Idee
zum Geschäftserfolg»

«Wir begleiten Jungunternehmen zum Erfolg»

Es werden folgende Themen behandelt: Erarbeitung eines Businessplanes, Start- und Wachstumsfinanzierung, Versicherungen mit Fokus auf Haftpflichtversicherung, Vorsorge

Donnerstag, 24. Mai 2018 in Frauenfeld
Dienstag, 2. Oktober 2018 in Kreuzlingen

Der Kurs ist kostenlos.
Anmeldung: startnetzwerk.ch/kurse-und-events



Medienpartner **Thurgauer Zeitung**

Eine Initiative von






**BGOST
CF SUD**

Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

TGV-news

Ein neuer Name für den Branchenverband **Metall-Union, der sich jetzt Fachverband Landtechnik Thurgau: Agrotec Thurgau nennt!** Wir gratulieren!

Die Geschicke der **KMU Frauen Thurgau** liegen neu in den Händen von **Karin Peter**. Ein herzliches Dankeschön von unserer Seite geht an die abtretende Präsidentin **Monique Stahlkopf** für ihren Einsatz!

Clemens Wägeli übernimmt die Geschicke beim **Gewerbeverein Thur- & Seebachtal** von **Willi Rutz**. Wir wünschen gutes Gelingen!

Herzliche Gratulation an den **Gewerbeverein Aadorf** zum bisher höchsten Mitgliederbestand in der Vereinsgeschichte! Elf neue Mitglieder ergeben ein stolzes Total von 139!

Ein weiterer Glückwunsch geht an den **Gewerbeverein Märstetten**: 62 Mitglieder oder anders formuliert zeugen acht Neumitglieder von einem aktiven Verein!

Haben Sie den neuen Webauftritt des **Thurgauischen Baumeister-Verbandes** gesehen? Ein Blick darauf lohnt sich! www.bvtg.ch

Prof. Dr. Roland Siegwart, ETH Zürich, am Thurgauer Technologieforum: «Bei den Jungen braucht es mehr Risikobereitschaft und weniger Angst vor dem Wachstum und bei den Investoren würde es nicht schaden, wenn sie mehr in **Schweizer Startups** investierten, anstatt im Silicon Valley.»

«Überall ist Thurgau drin», befand **Regierungsrat Walter Schönholzer** bei der Begrüssung am Technologieforum in der Firma **Unima AG** Matzingen, die auch die neuen Info-Points am Hauptbahnhof Zürich erstellt. Blecharbeiten vom Schönsten!

Haben Sie auch eine Rose erhalten? Am 21. April versenkten rund 130 Thurgauer Fachgeschäfte **über 10000 Rosen** an ihre Kundschaft. Dies als kleines Dankeschön und als Wertschätzung für den Einkauf und die damit verbundene Kundentreue zum Thurgauer Detailhandel. Der Rosensamstag wird jeweils unter dem Dach des kantonalen **Verbandes TGshop Fachgeschäfte Thurgau** organisiert.

Und zu guter Letzt: «**Gopf, isch das stark gsi**», meinte ein Teilnehmer spontan nach der Delegiertenversammlung des Thurgauer Gewerbeverbandes. Merci! Das freut und motiviert uns!

NEIN zur Vollgeld-Initiative am 10. Juni!

Der Kantonalvorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes hat zur Volksinitiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank!» kurz «Vollgeld-Initiative» genannt, die Nein-Parole beschlossen.

Die Initiative fordert eine fundamentale Reform unseres bewährten Geld-, Banken- und Kredit-systems. Die Initianten versprechen sich eine Stabilisierung der Geldpolitik, können jedoch Geldknappheit oder Geldschwemmen nicht ausschliessen. Überhaupt tauchen zum Inhalt und den wirtschaftlichen Folgen dieser Vorlage zahlreiche Fragen auf.

Schweiz als Versuchslabor

Die Schweiz würde zum weltweit ersten Versuchslabor eines hochriskanten, teuren Experiments. Über die realen Konsequenzen der Vollgeld-Theorie können keine verlässlichen Prognosen getroffen werden. Negativszenarien



wären hingegen wahrscheinlich. Deshalb empfehlen Bundesrat und Parlament die Vorlage am 10. Juni abzulehnen. Auf dem Spiel stehen nicht weniger als die Stabilität und das Wachstum unserer Volkswirtschaft. Vor allem KMU könnten von den Auswirkungen der Umstellung negativ betroffen sein.

Gefährlich, nutzlos, teuer!

Die Befürworter versuchen uns glauben zu machen, dass wir ein Problem hätten, wo gar keines besteht. Die Schweiz ist ein wohlhabendes Land mit grosser Innovationskraft. Sie gilt als investitionsfreundlich, sicher und politisch stabil. Die Vollgeld-Initiative würde nicht nur die Unabhängigkeit unserer Schweizerischen Nationalbank (SNB) in Frage stellen, sondern unser gesamtes Geld-, Banken- und Kreditssystem umkrepeln. Ein solches Experiment ist gefährlich teuer und nutzlos. Sagen wir deshalb am 10. Juni zur dieser unausgegorenen Vorlage besser NEIN. red

155 Elektroinstallateure 230 Autogaragen 3 Showtechniker

Und für über 12'288
weitere KMUs stehen wir
täglich unter Strom.

 **asga**
pensionskasse

Mathias Tschanen folgt auf Hanspeter Gantenbein

Wenn der Gewerbeverband Thurgau einlädt, strömen die Mitglieder und Gäste in Scharen heran. So geschehen auch am gestrigen Abend anlässlich der 126. ordentlichen Delegiertenversammlung von Gewerbe Thurgau im proppenvollen Saal des Kongresszentrums.



Das neue Vorstandsmitglied Mathias Tschanen mit TGV-Präsident Hansjörg Brunner.

222 Stimmberechtigte aus 47 Sektionen und dazu erst noch 125 Gäste. Was für ein Grossaufmarsch wichtiger Persönlichkeiten aus der Thurgauer Wirtschaft und Politik. Gewerbeverbandspräsident Hansjörg Brunner zeigte sich begeistert. Nebst den Sektionsvorsitzenden und den Delegierten durfte er als prominenteste Gäste Nationalrätin Verena Herzog und Nationalrat Markus



Ein voller Saal mit einem Rekordaufmarsch von Delegierten und Gäste.

Hausammann, den Thurgauer Volkswirtschaftsdirektor Walter Schönholzer, Weinfeldens Gemeindepräsident und Gastgeber Max Vögeli, verschiedene benachbarte Kantonalpräsidenten und zahlreiche Kantonsrätinnen und Kantonsräte und Wirtschaftsführer begrüßen. Ganz besonders erfreut zeigte er sich über die Anwesenheit der beiden Ehrenpräsidenten Werner Messmer und Peter Schütz.

Neues Mandat, neuer Prüfungsleiter

Gewerbe Thurgau befindet sich im Hoch. Nur wenige Monate nach dem glanzvoll über die Bühne gegangenen Jubiläumsfest zum 125. Geburtstag, folgte mit der Vereidigung von Vizepräsidentin Diana Gutjahr und Präsident Hansjörg Brunner als Nationalräte ein weiterer denkwürdiger Höhepunkt in der eindrucklichen und



Hoch die Stimmkarte.



Regierungsrat Walter Schönholzer und Nationalrätin Verena Herzog.

langen Geschichte des Thurgauer Gewerbeverbandes. Und ein Ende der Erfolge ist noch lange nicht in Sicht, denn mit berechtigtem Stolz verkündete Geschäftsführer Marc Widler die Übernahme des Mandats von suissetech thurgau auf Anfang 2018 sowie seine eigene ehrenvolle Wahl zum neuen Prüfungsleiter der kaufmännischen Berufe.



Freut sich über seine Ernennung zum Ehrenmitglied des TGV: Hanspeter Gantenbein

Ein neues Ehrenmitglied

Wie gewohnt, wickelte der Präsident die statutarisch vorgegebenen Geschäfte sehr speditiv ab. Die von Geschäftsführer Marc Widler erläuterte Jahresrechnung, die einen Gewinn von 1141.40 aufweist, nahmen die Delegierten ohne Gegenstimme an; ebenso das Budget 2018 und die unveränderten Mitgliederbeiträge. Der wichtigste Traktandenpunkt betraf die Ersatzwahl in den Vorstand. Hanspeter Gantenbein hatte nach neun Jahren seinen Rücktritt eingereicht. Beisitzerin Angela Haltiner hielt eine sympathische Lobrede auf den Scheidenden, dem keine Arbeit zu viel gewesen sei. Insbesondere habe sich der ehemalige Gemeindeammann von Wuppenau im vergangenen Jahr als umsichtiger OK-Präsident des 125-Jahr-Jubiläums erwiesen und grosse Verdienste erworben. Mit einem langanhaltenden Applaus erhoben die Delegierten Hanspeter Gantenbein in den Stand eines Ehren-



Die Präsidentinnen der KMU Frauen Thurgau: Gründungspräsidentin Brigitte Kaufmann, Claudia Vieli, Monique Stahlkopf und Karin Peter.

mitgliedes. Als Ersatz präsentierte Hansjörg Brunner eine bestens bekannte und etablierte Persönlichkeit. Es ist dies Mathias Tschanen, Kantonsrat, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes und langjähriges Mitglied der Gemeindebehörde von Mülheim. Seine Wahl erfolgte einstimmig.

Am Anfang stand eine Berufslehre

«Nichts ist so beständig wie die Veränderung. Mit meinem überraschenden Nachrücken in den Nationalrat im vergangenen November habe ich dies am eigenen Leib erfahren dürfen. Wer hätte das noch vor Jahresfrist gedacht». In seiner präsidentalen An-



TGV-Geschäftsführer Marc Widler.



Aufgestellte Kreuzlinger Delegation mit Urban Ruckstuhl, Marion Sutter und Rolf Soller.



Gewerbler unter sich: Daniel Eugster und Rico Kaufmann.

sprache stellte Hansjörg Brunner das duale Bildungssystem in den Mittelpunkt. «Dass Handwerk goldenen Boden hat, ist keine abgedroschene Redewendung, sondern eine Tatsache. Mit einer Berufslehre kann man weit kommen, mitunter sogar bis in den Nationalrat.» Es gehe ihm keinesfalls darum den akademischen Weg schlecht zu reden. Selbstverständlich sei die Wirtschaft auf studierte Köpfe angewiesen, aber noch viel mehr auch auf Praktiker. «Sie sind das Salz in der Suppe, der Treibstoff, der den Wirtschaftsmotor antreibt und am Laufen hält.» Brunner zeigte sich wütend und enttäuscht darüber, dass die geplanten WorldSkills 2021 in Basel nicht stattfinden werden: «Weil eines der reichsten Länder der Welt nicht gewillt ist, die dafür notwendigen Investitionen aufzubringen und das bei fast fünf Milliarden Überschuss in der Staatsrechnung. Was für eine Ohrfeige für unsere ambitionierten jungen Berufsleute und was für ein Schaden für unser duales Bildungssystem.» Er sei nun sehr gespannt darauf, wie es mit der in diesem Monat im Nationalrat angenommenen Motion «WorldSkills in der Schweiz» weitergehen werde.

Vertrauensvolles Miteinander

Walter Schönholzer überbrachte die Grüsse der Regierung. In seiner launigen Ansprache lobte er die gute und konstruktive Zusammenarbeit und den gemeinsamen Einsatz für Bildung, Forschung und Innovation, welchen er als Schlüssel für eine erfolgreiche Wirtschaft bezeichnete. «Gemeinsam verfolgen wir die gleichen Ziele. Einzelinteressen sind zweitrangig, wir engagieren uns im vertrauensvollen Miteinander für unseren Kanton und seine Bevölkerung.»

Podium zu den WorldSkills 2017

Im Anschluss an den offiziellen Teil folgte ein spannendes Podium mit einem Rückblick auf die für die Schweiz überaus erfolgreich verlaufenen WorldSkills 2017 in Abu Dhabi. Max Koch, versier-



Verwaltungsgerichtspräsident Urs Weber, Chefredaktor Thurgauer Zeitung Dave Angst und IHK-Direkter Peter Maag.

ter Berufsbildungsfachmann, interviewte Sven Bürki Weltmeister der Möbelscheiner und Valeria Tschann, Diplomgewinnerin bei der Schönheitspflege/Kosmetik. Ebenfalls beantwortete Heinz Fehlmann, Arbeitgeber des Weltmeisters, und Ruedi Signer, 1997 Weltmeister der Maurer und seit Jahren erfahrener Experte und auch Mitglied der erfolgreichen Schweizer Delegation an der WM 2017, die Fragen von Max Koch. Es war eine Freude, den jungen Berufsleuten und ihren Mentoren zuzuhören und zu spüren, mit welcher Begeisterung sie für ihre Berufe eintreten. Zusammenfassung der informativen Gespräche: Eine Teilnahme an Wettbewerben, sei es regionalen, kantonalen oder schweizerischen Meisterschaften und als Höhepunkt eventuell sogar an einer Berufsweltmeisterschaft ist für alle Beteiligten eine gewaltige Sache, welche den riesigen Aufwand mehr als lohnt.

Peter Mesmer



Heinz Huber, CEO Kantonalbank und Peter Schütz, Ehrenpräsident TGV.



Spannende und erfrischende Podiumsdiskussion mit Moderator Max Koch und den WorldSkills-Teilnehmern.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Vorteil der Kundschaft

SWICA bietet umfassende Versicherungslösungen für KMU an und arbeitet dabei eng mit dem Thurgauer Gewerbeverband zusammen. «TGVaktuell» hat Konrad Schmid und Jürg Lengweiler von der SWICA gefragt, warum und in welcher Form die Kundschaft von dieser Zusammenarbeit profitiert.



Zwei Spezialisten für umfassende Versicherungslösungen: Konrad Schmid (links) und Jürg Lengweiler.

Seit über 20 Jahren ist Generalagent Konrad Schmid «das Gesicht» der SWICA Gesundheitsorganisation in Amriswil. Da irgendwann in den kommenden Jahren seine Pensionierung anstehen wird und für die SWICA Verantwortlichen die Sicherstellung der Kontinuität und Qualität im Bereich der Kundenbetreuung höchste Priorität genießt, ist mit Jürg Lengweiler vor kurzem bereits die Nachfolgelösung eingeleitet worden. Der 48-jährige Lengweiler, der zuvor neun Jahre lang die Agentur Frauenfeld leitete, steht seit Februar 2018 an der Spitze der Generalagentur in Amriswil und Konrad Schmid steht ihm dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Generalagent Konrad Schmid und Jürg Lengweiler als Leiter der Generalagentur. Zwei erfahrene Unternehmerpersönlichkeiten an der Spitze der SWICA Amriswil. Wie funktioniert das in der Praxis?

Konrad Schmid: Das funktioniert hervorragend! Bekanntlich beschäftigen sich Tausende von Firmen in der Schweiz mit dem Thema der Nachfolgeregelung. Wir strebten frühzeitig eine Lösung an und haben sie mit Jürg Lengweiler gefunden und umgesetzt. Er hat bereits einen grossen Teil meiner Aufgaben übernommen und führt das operative Geschäft und die 30 Mitarbeitenden. Da ich aber nach wie vor in der Firma bin, kann ich ihn dabei aktiv unterstützen. Langjährige Kunden werde ich nach wie vor selber betreuen.

Wer ist die SWICA?

Jürg Lengweiler: Wir sind eine auf Krankheit und Unfall spezialisierte Schweizer Versicherungsgesellschaft. Unser Hauptsitz befindet sich in Winterthur. Im Wissen, dass gesunde Mitarbeitende die Basis jedes erfolgreichen Unternehmens sind, bieten wir umfassende und massgeschneiderte Versicherungslösungen zu attraktiven Konditionen für die Bereiche Krankentaggeld, Unfall und Krankenpflege. Wir beschäftigen Spezialisten im betrieb-

lichen Gesundheitsmanagement und in der Betreuung von erkrankten und verunfallten Mitarbeitenden, damit deren optimale medizinische Behandlung und deren Rückkehr in den Arbeitsprozess sichergestellt sind. Rund 1,3 Millionen Versicherte und 27 000 Unternehmen vertrauen auf uns. Im Thurgau sind wir mit 60 000 Versicherten klarer Marktführer und im Krankenkassenvergleich «Zufriedenste Kunden der Schweiz» hat die SWICA 2017 zum dritten Mal hintereinander die Goldmedaille gewonnen. Viele gute Argumente, die für eine Zusammenarbeit mit der SWICA sprechen.

In welcher Form und seit wann besteht die Zusammenarbeit mit dem Thurgauer Gewerbeverband?

Konrad Schmid: Wir pflegen seit mehr als zehn Jahren ein intensives Miteinander und verfolgen gemeinsam das Ziel, möglichst optimale Rahmenbedingungen für die KMU zu schaffen. Der direkte Draht zu TGV-Präsident Hansjörg Brunner und TGV-Geschäftsführer Marc Widler ist dabei sehr hilfreich. Sowohl die SWICA wie auch der TGV stehen im täglichen Kontakt mit Unternehmerinnen und Unternehmern. Im Zentrum steht dabei für beide Partner die ganzheitliche Beratung. Deshalb haben wir für die Thurgauer KMU im Bereich der Krankentaggeld- und Unfallversicherung mit Business Forte ein spezielles Produkt mit günstigen Konditionen auch für das Klein- und Kleinstgewerbe geschaffen.

Jürg Lengweiler: Die umfassende Kundenberatung ist unsere Stärke. Mitgliedern des TGV können wir Spezialtarife anbieten. Darauf weisen wir unsere Kundschaft selbstverständlich hin und daraus ergeben sich immer wieder Abschlüsse neuer Mitgliedschaften für den TGV. Ein wichtiges Argument das dazukommt ist die Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes, die im Konkurrenzvergleich sehr kostengünstig und in der Durchführung der staatlichen Sozialversicherungen AHV, IV, EO, ALV Mutterschaftsentschädigung, und Familienzulagen unkompliziert und schlank ist. Damit verfügen wir in der Beratung über zwei starke Pfeiler. Unsere Zusammenarbeit ergibt die klassische «Win-Win-Situation», die als dritte Gewinner selbstverständlich auch unsere Kunden und die TGV-Mitglieder miteinschliesst.

Interview: Peter Mesmer



1000 Gratis-Buttons

Oldtimer, Patrouille Suisse, Dampflokomotiven und Oldtimerschiffe: An den 7. arbon classics vom 5. und 6. Mai erwartet die Besucherinnen und Besucher ein reichhaltiges Programm. Dabei kommen sowohl Oldtimer-Fans, Flugbegeisterte wie auch Freunde von vergangener Mobilität auf ihre Kosten. SWICA ist Partner der arbonclassics und verteilt gratis 1500 Buttons. Damit erhält man diverse Vergünstigungen auf dem Festgelände sowie im Saurer Museum und im Fliegermuseum Arbon, im Locorama Romanshorn, für die Dampf Pendelfahrt von Arbon nach Romanshorn, im Saurer Postauto und für die Pendelfahrt von Arbon zum Fliegermuseum.

Ein Gewinn für alle Beteiligten

Ab dem 1. Juli 2018 gilt in der Schweiz die Stellenmeldepflicht. Offene Stellen in Berufen mit einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote müssen ab diesem Zeitpunkt den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet werden – eine grosse Chance für Arbeitgeber und Stellensuchende.

Die Stellenmeldepflicht hat zum Ziel, das inländische Arbeitskräftepotenzial besser zu nutzen. Dies hilft allen Beteiligten: Arbeitgebern und Stellensuchenden. Denn Arbeitgeber erhalten innerhalb von drei Arbeitstagen völlig kostenlos und unverbindlich Dossiers von Stellensuchenden zur Ansicht, während beim RAV registrierte Personen auf dem Stellenmarkt einen Informationsvorsprung von fünf Tagen erhalten.

Publikationsverbot für fünf Tage

Konkret heisst das, dass ab dem 1. Juli 2018 offene Stellen in Berufen mit einer Arbeitslosenquote von über acht Prozent den RAV gemeldet werden müssen. Dies kann telefonisch, via Online-Tool im Internet oder per E-Mail geschehen (siehe separate Box). Sobald der Arbeitgeber vom RAV eine Bestätigung erhalten hat,

Melden einer offenen Stelle

Offene Stellen können wie folgt gemeldet werden:

Online www.arbeit.swiss

Telefonisch 058 345 56 60

Per E-Mail rav.amriswil@tg.ch
rav.frauenfeld@tg.ch
rav.kreuzlingen@tg.ch



unterliegt die Stelle einem Publikationsverbot von fünf Tagen. Sie darf also während dieser Zeit nicht öffentlich ausgeschrieben werden. Dies gilt auch für Stellen der betroffenen Berufsarten, die durch Arbeitsvermittler, Headhunter oder Temporär-Unternehmen vermittelt werden.

Lernende im eigenen Betrieb

Die Arbeitgeber bestimmen selbst, ob sie eine vom RAV vorgeschlagene Person zu einem Vorstellungsgespräch einladen oder nicht. Rekrutiert ein Unternehmen Mitarbeitende innerhalb des eigenen Unternehmens, fällt die Stellenmeldepflicht weg, wenn die Person seit mindestens sechs Monaten dort angestellt ist. Ebenfalls ohne Auflagen angestellt werden dürfen Lernende, die im Anschluss an die Lehre im gleichen Unternehmen weiterarbeiten, oder Personen, die weniger als 14 Tage im Unternehmen arbeiten sollen sowie nahe Angehörige. Eine Liste mit allen Berufen, die der Stellenmeldepflicht unterstehen, wird im Internet unter www.arbeit.swiss publiziert. Hier findet sich auch das Online-Tool, mit dem Arbeitgeber offene Stellen erfassen und den RAV melden können. Weiter erhalten Arbeitgeber auf dieser Plattform alle wichtigen Informationen rund um die Stellenmeldepflicht.

ctr





Daniel Wessner, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Fragen an AWA-Leiter Daniel Wessner

Wieso braucht es eine Stellenmeldepflicht?

Am 9. Februar 2014 haben Volk und Stände die Masseneinwanderungs-Initiative gutgeheissen. Nach intensiven Diskussionen einigte sich das Parlament im Herbst 2016 auf eine Lösung, die auch mit der Personenfreizügigkeit der EU kompatibel ist. Der sogenannte «Inländervorrang light» sieht bei der Stellenbesetzung in Berufsarten mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit einen Vorrang von Personen im Inland vor.

Welche Berufe sind konkret von der Stellenmeldepflicht betroffen?

Betroffen von der Stellenmeldepflicht sind vorläufig alle Berufe, die schweizweit eine Arbeitslosenquote von acht Prozent und

mehr aufweisen. Ab Januar 2020 soll dieser Schwellenwert auf fünf Prozent gesenkt werden. Betroffen sind in erster Linie Berufe des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, des Gastgewerbes und der Landwirtschaft. Eine detaillierte Liste mit allen Berufen kann ab Mai im Internet unter www.arbeit.swiss abgerufen werden.

Welches Ergebnis versprechen Sie sich von der Stellenmeldepflicht?

Die Stellenmeldepflicht hat zum Ziel, das inländische Fachkräftepotenzial besser zu nutzen. Diese steht und fällt jedoch mit dem Engagement der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Nur wenn diese den Sinn und die Vorteile der Stellenmeldepflicht erkennen und die Stellen auch wirklich mit jenen Fachkräften besetzen, die durch die RAV vermittelt werden, kann die Massnahme greifen und erfolgreich sein.

Welche Vorteile sehen Sie für die Arbeitgeber?

Arbeitgeber profitieren von einem sehr raschen und kostenlosen Service unserer Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV). Meldet ein Arbeitgeber eine Stelle, erhält er innerhalb von drei Arbeitstagen passende Dossiers von Stellensuchenden unverbindlich zur Ansicht. Die Arbeitgeber entscheiden selbst, ob sie eine Kandidatin oder einen Kandidaten zum Vorstellungsgespräch einladen möchten. Ist dies nicht der Fall, reicht eine kurze Rückmeldung. Wir hoffen natürlich, dass möglichst viele der vorgeschlagenen Personen eine Chance erhalten und werden bei der Auswahl der Dossiers auf eine hohe Qualität achten.

Können Arbeitgeber von Service der RAV nur dann profitieren, wenn sie meldepflichtige Stellen haben?

Nein. Unser Arbeitgeber-Service steht allen Unternehmen offen, die Stellen zu besetzen haben – egal ob diese der Stellenmeldepflicht unterstellt sind oder nicht.

BUSINESS WEEKS
14.-31. MAI
Mehr Infos auf ford.ch

NEUER TRANSIT CUSTOM

Ford
Go Further

AB FR. 18'210.- INKL. 5 JAHRE GARANTIE

ihregarage.ch
bütikofer automobile ag

Gachnang: In der Au 8, 052 369 03 69
Winterthur: Frauenfelderstr. 1, 052 245 11 11
Frauenfeld: Langfeldstr. 77, 052 725 07 70

*Angebot ausschliesslich für Geschäftskunden und bei teilnehmenden Händlern bis spätestens 30.6.18 gültig, Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Integration konkret

Camillus Guhl, Leiter des Amtes für Migration zeigt in seinem Beitrag die Möglichkeiten auf, wie junge Menschen in den Arbeitsmarkt eingebunden werden können. Das praktische Beispiel sieht man bei der Firma Greag AG Nutzfahrzeuge, Märstetten.



Camillus Guhl, Leiter des kantonalen Migrationsamtes.

In unserem Land leisten Schule und Wirtschaft einen wichtigen Teil zur guten Integration von jungen ausländischen Menschen. Immer wieder engagieren sich Gewerbler vorbildlich.

Möglichkeiten für KMU zur Anstellung junger Migranten

Gesetze zur Begrenzung der Zuwanderung bei gleichzeitig sprunghaften Entwicklungen im Flüchtlingsbereich – die Anwesenheit von Menschen mit «anderem Bildungsrucksack» durch Zuwanderung ist Realität. Diese Menschen sind hier und damit inländisches Arbeitskräftepotential. Gelingt es nicht, auch anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig aufgenommene Menschen im arbeitsfähigen Alter zur wirtschaftlichen Selbständigkeit heranzuführen, besteht die Gefahr von langjähriger Sozialhilfeabhängigkeit. Anderer Ausbildungsstand, andere Sprachkenntnisse, fehlende Erfahrung in örtlichen Arbeitsformen und Arbeitsmethoden bedeuten besondere Anstrengungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ohne diese Anstrengungen kann Integration in den Arbeitsmarkt jedoch nicht gelingen. Es ist deshalb eine gesellschaftliche Verantwortung, dieser Entwicklung Gegensteuer zu geben und mit guten Beispielen Signale zu senden. Der Herausforderung, dem „anderen Bildungsrucksack“ gerecht zu werden, kann mit Berufserkundigungen oder begleiteten Einsätzen im Rahmen der ordentlichen Probezeiten oder Praktika begegnet werden. So kann das Risiko einer «Fehlbesetzung» einer Stelle verkleinert und damit kalkulierbarer werden. Bei vorläufig aufgenommenen Personen (F-Ausländerausweis) und anerkannten Flüchtlingen (B-Ausländerausweis) stehen zudem in den ersten Aufenthaltsjahren im Rahmen des kantonalen Integrationsprogrammes unterstützende Massnahmen zur Verfügung, welche auch eine Begleitung und Vermittlung zu Stellenantritten umfassen kann. Ob und durch welche Stelle eine solche Begleitung möglich ist und damit die gegebenen gesetzlichen Grundlagen eingehalten werden – von Meldeverfahren bis vorgängiger Bewilligungspflicht – empfehlen wir sehr, sich vorgängig zu informieren. So können allfällige Stolpersteine einfach vermieden werden. Sie können das Migrationsamt des Kantons Thurgau hierzu gerne unter der Telefonnummer 058 345 6767 oder Email migrationsamt@tg.ch kontaktieren.

Erleichterungen in Sicht

Bei einem wichtigen Anliegen des Gewerbes, nämlich auf die Bewilligungsgebühr bei der Anstellung von Vorläufig Aufgenommen und Flüchtlingen zu verzichten, zeichnet sich eine gute Lösung ab. Es ist mit der Revision der einschlägigen Bundesbestimmungen vorgesehen, die Bewilligung durch die Meldepflicht zu ersetzen. Damit würden auch die Gebühren entfallen. TGV aktuell wird zum gegebenen Zeitpunkt über die konkreten Anpassungen informieren.



Mit gutem Beispiel vorangehen. Diese Haltung prägt Beat Greutmann auch als Arbeitgeber. Im Bild bei Erläuterungen der nächsten Arbeitsschritte für seinen Praktikanten Ali.

Es einfach tun!

Beat Greutmann, Inhaber der Greag AG Nutzfahrzeuge in Märstetten, würde man kaum als abgehobenen, esoterischen Gutmenschen bezeichnen. Ein Blick in seine grosse Werkstatt zeigt, dass hier hart gearbeitet wird und der Chef wenn nötig Klartext spricht. Ali arbeitet sehr gerne bei der Greag. Er ist fasziniert von Motoren. Der junge iranische Familienvater absolviert ein Praktikum und will die Lehre als Automobilassistent Nutzfahrzeuge anpacken. Aber diese EBA-Ausbildung verlangt gute Sprachkenntnisse. Er lerne intensiv Deutsch, besuche Kurse, lese Zeitung, habe eine Deutsch-App und spreche auch zu Hause mit seinem Kind Deutsch, bekräftigt Ali seinen Willen, sich auch über die Sprache rasch zu integrieren. Von Andrina und Beat Greutmann wird er in seinen Bemühungen tatkräftig unterstützt. «Ich bin voll überzeugt, dass es sich lohnt, für alle», unterstreicht Beat Greutmann seine pragmatische Haltung. «Weg von der Sozialhilfe, hin zum Arbeitsmarkt», das sei letztlich günstiger. Andrina Greutmann ist für alle Abklärungen und Bewilligungen verantwortlich, die es braucht, um einen Praktikanten anstellen zu können. Es dürfte noch etwas einfacher sein, meinte sie schmunzelnd, aber sie werde vom Amt gut unterstützt. Sie findet es eher störend, dass für die Bewilligung bezahlt werden müsse. Es geht ihr nicht ums Geld. Die schulische und berufliche Bildung seien das Fundament für eine gute Integration im Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft, davon ist sie überzeugt. Statt immer nur darüber theoretisch zu sprechen, solle man es einfach tun. Natürlich klappe es nicht immer auf Anhieb, das sei doch klar und bei allem so, und letztlich brauche es immer zwei für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, meint Beat Greutmann, ganz der erfahrene Unternehmer und Ausbilder.

tg

Roboter schaffen Arbeitsplätze

Sensor-, Computer- und Robotersysteme sind bereits heute in Gewerbe- und Industriebetrieben willkommene Helfer. Die aktuellen und künftigen Möglichkeiten dieser Systeme hat der 18. Thurgauer Technologietag ausgelotet.

Ein etwas anderes Treiben als gewöhnlich herrschte am 23. März in den Produktionsräumen der Unima AG in Matzingen: Rund 40 Aussteller aus der Wirtschaft sowie von 26 Fachhochschulen und Forschungsinstituten nutzten die jährliche Plattform des Thurgauer Technologietages, um sich zu präsentieren, Kontakte zu knüpfen und selber Neues zu erfahren. Den über 300 Besucherinnen und Besuchern wurde nicht nur eine ideale Gelegenheit für den Austausch geboten, sondern auch eine reichhaltige Palette an Referaten, die Impulse vermittelten oder aufzeigten, wie moderne Technologien in der Praxis angewandt werden.

Vom Holzbau bis zur Landwirtschaft

Ein holzverarbeitendes Unternehmen zum Beispiel konnte Umsatz und Nachhaltigkeit steigern, indem es «Computer Vision» und «Machine Learning» einsetzte. In einem anderen Anwendungsfall wurde eine Prozesskette für die Schokoladeproduktion digitalisiert und unter den Aspekten Produktqualität, Durchsatz und Verschleiss optimal geregelt, wie Professor Klaus Frick vom Institut für Computational Engineering am Neuen Technikum Buchs schilderte. Dass moderne Computertechnik nicht nur im gewerblich-industriellen Bereich, sondern auch in der Landwirtschaft immer mehr Aufgaben übernimmt, illustrierte Thomas



Verbände wie Swissmechanik präsentierten sich am Thurgauer Technologietag.

Anken, Leiter der Forschungsgruppe Agrartechnische Systeme und Mechatronik bei Agroscope. Das Spektrum reicht von Lenksystemen bis zu autonomen Unkrautrobotern oder intelligenten Bewässerungsanlagen.

Unterstützende Aufgaben

Nützliche digitale Assistenten, die die Mensch-Roboter-Kollaboration in der Industrie voranbringen, waren ebenso ein Thema wie Roboter in der Pflege und Betreuung von Personen mit Demenz.



Reges Treiben in den Produktionshallen der Unima AG in Matzingen, die als Gastgeberin agierte.

Roboter würden in nächster Zukunft vor allem als unterstützende Hilfsmittel den Menschen dienen, um gewisse Aufgaben besser, zuverlässiger und effizienter auszuführen, sagte Professor Roland Siegwart, Leiter des Labors für autonome Systeme an der ETH Zürich. Autonome Robotersysteme, die auch komplexe Situationen zu bewältigen vermögen, lägen allerdings noch in weiter Zukunft. Dennoch sei die Robotertechnologie für die Schweiz eine Riesenchance. «Es entstehen neue Arbeitsplätze, nicht zuletzt dank zahlreicher Spinoffs, die 50, 100 oder mehr Personen beschäftigen und weiteres Wachstum bei Zulieferbetrieben schaffen», erklärte der weltweit renommierte Spezialist in Sachen Robotik.

Lebhaft und erfolgreich

Mit kritischen Gedanken hinterfragte abschliessend der Physiker und Publizist Ludwig Hasler die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz. Damit ging ein lebhafter und erfolgreicher Technologietag zu Ende, ganz zur Freude seiner Trägerschaft, dem kantonalen Amt für Wirtschaft, dem Amt für Mittel- und Hochschulen



Für Hochschulen ist der Technologietag ebenfalls eine willkommene Plattform.

sowie den Thurgauer Wirtschaftsverbänden, namentlich dem Thurgauer Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer Thurgau.

Martin Sinzig

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ www.stutzag.ch

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau

Amriswil
Romanshorn
Arbon
Frauenfeld
Bischofszell
Weinfelden
Kreuzlingen

keilriemenshop.ch

Ein TG E-Shop!

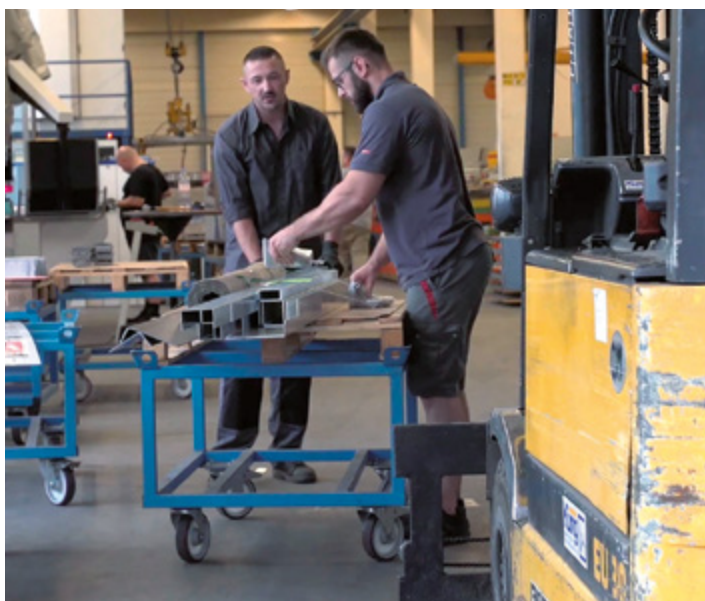
**GARTENBAU
PETER KNILL AG**

Mühlegraben 5
9542 Münchwilen
071 966 27 57, 079 698 14 41
info@gartenbau-knill.ch
www.gartenbau-knill.ch

**GEWERBE
THURGAU**

«Wir haben alle IT-Aufgaben ausgelagert»

Die Koller + Morger AG bezieht seit Kurzem ihre komplette Telefonie und IT-Infrastruktur aus der Cloud. Das Bedürfnis nach Effizienzsteigerung hat den Entscheid ausgelöst. Selbst darum kümmern muss sich CEO Martin Sturzenegger jedoch nicht – Bereitstellung, Wartung und Betrieb übernimmt für ihn Swisscom. Der Schlüssel dazu lautet: Managed IT.



Die Koller + Morger AG ist eine blechverarbeitende Firma. Im Auftrag von Kunden werden Bleche zugeschnitten, abgekantet, gestanzt oder je nachdem auch Schlosserarbeiten durchgeführt. Der Bedarf nach Effizienzsteigerung hat das Unternehmen gezwungen, sich nach neuen Lösungen umzusehen. Neben der Zusammenführung der drei Standorte und der gleichzeitigen IT-Integration des Schwesterunternehmens Gigatherm AG hat sich Martin Sturzenegger, CEO der Koller + Morger AG, auch dazu entschieden, die gesamte digitale Kommunikation und die Netzwerke seines Unternehmens auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Konzentration aufs Kerngeschäft

Das Ziel bestand darin, möglichst viele Aufgaben der IT abzugeben. «Statt uns um die IP-Telefonie, die Cloud-Organisation, die IT-Sicherheit und den Unterhalt der PCs selbst zu kümmern, wollten wir all diese Aufgaben auslagern», sagt Sturzenegger. Die Wahl fiel auf eine modulare Gesamtlösung für Telefonie und IT von Swisscom und dem Swisscom Partner Inconet.

Bei dieser Art des Angebots kümmert sich der Anbieter von A bis Z um die komplette Lösung. Ausser der Festnetz- und Mobiltelefonie gehört auch die Betreuung zweier Server, eines Back-up-Servers, die Cloud-Packages für 30 User sowie der Support für ebenso viele PCs mit entsprechenden Office-365-Lizenzen zum Package. Auch um die fünf Drucker im Betrieb muss sich Sturzenegger nicht mehr selbst kümmern. Mit der Auslagerung der kompletten Telefonie und IT-Infrastruktur an Swisscom kann sich das blechverarbeitende Unternehmen nun voll auf seine Kernaufgaben konzentrieren.

Effizienter arbeiten und Kosten sparen

Für das Gesamtpaket fällt ein monatlicher Fixpreis an. Entsprechend hat Sturzenegger die Kosten für seine Telefonie- und IT-Lösung stets im Griff. Dadurch, dass alle Services von einem einzigen Anbieter bezogen werden, wissen die Mitarbeitenden stets, an wen sie sich wenden können. Der Helpdesk ist jederzeit erreichbar und bietet unlimitierten Remote-Support. Jeglicher Vor-Ort-Support wird speditiv und kunden-nah durch den Partner Inconet als persönlichen IT-Verantwortlichen erledigt und gehört zum Paket.

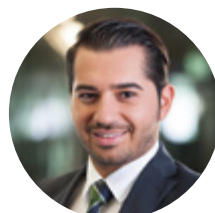
Die Steuerung sowie die Verwaltung der Hochregallager läuft neu über die Server von Swisscom. Und alle Daten des Unternehmens sind in Rechenzentren in der Schweiz gespeichert. Die Anbindung läuft dabei nicht etwa über das öffentliche Internet, sondern über das firmeneigene Netzwerk. Das sorgt für zusätzliche Sicherheit und Verfügbarkeit im Betrieb. «Unsere Erfahrungen zeigen, dass wir mit der neuen Cloud-Lösung nicht nur effizienter zusammenarbeiten, sondern auch Kosten sparen», sagt Sturzenegger. Schliesslich sind die Mitarbeitenden in den beiden Unternehmen auf einen gut funktionierenden Datenaustausch und auf eine reibungslose Kommunikation angewiesen.

Vorbereitung ist das A und O

Voraussetzung für das Gelingen bei einer solchen Umstellung ist eine gute Vorbereitung, sagt Sturzenegger: «Unsere Anforderungen an die Infrastruktur inklusive der computergesteuerten Hochregallager und der Maschinen sind relativ komplex. Ein reibungsloser Wechsel funktionierte nur deshalb, weil wir alle unsere Bedürfnisse detailliert anbringen konnten und die Migration minutiös vorbereitet wurde.»

Möchten auch Sie sich nicht mehr um die IT kümmern?

Gerne berät Sie Ihr Gebietsmanager im Thurgau:



Oktay Sebebli
Tel. 058 224 45 86
oktay.sebebli@swisscom.com



Über Smart ICT von Swisscom

Smart ICT, die Gesamtlösung für Telefonie und IT von Swisscom, gibt es bereits für KMUs ab fünf Mitarbeitenden. Die Dienste können je nach Bedürfnissen zusammengestellt werden, wobei Änderungen jederzeit möglich sind.

Weiter Informationen unter www.swisscom.ch/smartict

Optimistischer Blick in die Zukunft

Der Fokus läge in Zukunft eher beim Umbau und der Renovation von Liegenschaften wie auf Neubauten, erklärte Markus Füger, Präsident der Thurgauer Elektroinstallationsfirmen anlässlich der diesjährigen Generalversammlung in Fischingen.

Markus Füger begrüßte die Mitglieder herzlich zur Generalversammlung des Verbandes Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEI). Besonders herzlich hiess er den hohen Gast Nationalrat und TGV-Präsident Hansjörg Brunner willkommen. In der altehrwürdigen Bibliothek des Benediktinerklosters Fischingen prophezeite der Präsident einen massiven Rückgang von Wohnungsneubauten, denn eine eine Übersättigung sei in verschiedenen Regionen heute schon stark spürbar. Keine Änderungen gab es an der Spitze des Verbandes zu verzeichnen. Einstimmig bestätigten die Mitglieder sowohl Präsident Füger als auch seine allesamt wiederkandierenden Vorstandskollegen in ihren Ämtern.

Gesamtauslastung möglich

Die Hoffnungen im Wohnungsbau der Zukunft lägen klar im Umbaubereich. Seine im letzten Jahr getätigte Prognose, wonach in Sachen Arbeitsauslastung keine Panik aufkommen dürfe, habe sich bewahrheitet, sagte Füger und ergänzte: «Positiv stimmen mich die gute Auslastung in der Thurgauer Industrie und die allgemeinen Wirtschaftsentwicklungen im EU-Raum». Generell gab sich der Verbandspräsident zuversichtlich: «Ich bin überzeugt, dass wir auch im 2018 genügend wertvolle Aufträge generieren können, welche die Gesamtauslastungen aller festangestellten Mitarbeitenden in unseren Betrieben ermöglichen wird».

Internet-Vermittler sind «Durchlauferhitzer»

Eine zunehmende Bedeutung bekämen Internetplattformen, welche sich immer mehr zwischen den Unternehmer und Endkunden schalteten. Diese Entwicklung sei nicht toll, wohl aber dem Zeitgeist des heutigen Einkaufsverhaltens geschuldet. Die Konsequenzen erführen gegenwärtig viele Betriebe am eigenen Leib: «Wir verlieren so den ersten Kontakt zum Endkunden und bezahlen eine Vermittlungsgebühr für einen «Durchlauferhitzer». Die

Bearbeitung von Kleinaufträgen wird so zunehmend aufwändiger und verteuert den internen Verwaltungsapparat». Die Folge, so Füger, seien unklare Leistungsumschreibungen, welche unterschiedliche Kostengebühren nach sich zögen. Für Füger ist deshalb klar: «So werden wir als Unternehmer meistens als Verlierer vom Platz gehen». Darum rate er den Firmen, diese Plattformen zu meiden. «Je weniger Unternehmen mitmachen, desto geringer ist der Erfolg dieser Internet-Vermittler», erklärte Füger.

Niveau-Check hat sich bewährt

Sehr gute Resultate habe man mit der Einführung des Niveau-Checks für neu eintretende Lernende erzielt. Es mussten nur wenige Umteilungen aufgrund von Kriterien wie ungenügender Leistungen oder falscher Lehrberuf vorgenommen werden. «Die Noten bei den Startprüfungen in Mathe und Algebra in den Berufsschulen fielen besser aus, weil die Lernenden besser darauf vorbereitet waren, so Füger. Und da es nach dem ersten Semester auch zu weniger Umteilungen vom Elektroinstallateur zum Montageelektriker kam, ist für den Verband die Sache klar: «Der Niveau-Check wird 2018 mit einigen Anpassungen wieder durchgeführt». Bis Mitte März sind 68 Lehrverträge abgeschlossen worden. Gesamtschweizerisch bildet die Elektrobranche nach den KV- und Gesundheitsberufen die drittmeisten Lernenden aus und befindet sich somit an der Spitze der gewerblichen Berufe.

Christof Lampart



VThEI-Präsident Markus Füger blickt auch im Geschäftsjahr 2018 zuversichtlich nach vorne.

Kreativität und Können als Erfolgsgaranten



Seit einem Jahr steht Andrea Giorgio Gagliardi an der Spitze des Verbandes coiffureSUISSE Sektion Thurgau.

Andrea Giorgio Gagliardi, Inhaber des bekannten Weinfelder Hair Salons Andrea Giorgio an der Frauenfelderstrasse 14, ist seit einem Jahr der höchste Thurgauer Coiffeur. Hauptanliegen des erfahrenen Coiffeurmeisters sind die Imageverbesserung der Branche und die Förderung des Nachwuchses.

«Sofort würde ich diesen wunderbaren Beruf wieder ergreifen. Wir dürfen schliesslich mit Kreativität, Einfühlsamkeit und Können tagtäglich Menschen glücklich machen. Welche andere Branche kann das denn sonst noch von sich behaupten», meint Andrea Giorgio Gagliardi lächelnd. Vor Jahresfrist ist der 49-Jährige an der Mitgliederversammlung von coiffureSUISSE Sektion Thurgau einstimmig als neuer Präsident gewählt worden. Nach seinem ersten Amtsjahr haben wir ihn zu seinem persönlichen Befinden und dem der Branche befragt.

An der Jahresversammlung vom 24. April 2017 haben Sie die langjährige Präsidentin, Denise Prandini, an der Spitze des kantonalen Berufsverbandes der Coiffeurfachgeschäfte abgelöst. Welches waren Ihre Beweggründe zur Übernahme dieses Amtes und wie geht es Ihnen damit heute?

Andrea Giorgio Gagliardi: Danke der Nachfrage, es geht mir sehr gut! Ich konnte mich in den vergangenen Monaten sehr gut in die neuen Aufgaben einarbeiten, geniesse die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und vor allem auch das gute Einvernehmen, das wir untereinander pflegen. Zu Ihrer ersten Frage: Meine Vorgängerin hat mich damals angefragt. Dies weil ich mich seit der Gründung meines eigenen Geschäftes vor 22 Jahren im Verband engagiere, unter anderem während vieler Jahre als Experte der Lehrabschlussprüfungen. Als mir Denise Prandini zusicherte, nach ihrem Rücktritt im Vorstand zu verblei-

ben, stellte ich mich als Präsident zur Verfügung. Dies einerseits weil ich wusste, dass dank Denise Prandinis grosser Erfahrung eine gute Einarbeitung ins verantwortungsvolle Amt sichergestellt ist und andererseits, weil es mir ein grosses Anliegen ist, unsere tolle Branche voranzubringen und ins richtige Licht zu rücken.

Erzählen Sie uns etwas über Ihren beruflichen Werdegang?

Ich bin in Weinfelden aufgewachsen. Nach der Schulzeit absolvierte ich die Ausbildung zum Coiffeur. Danach zog es mich in die Stadt. Die erste Station war Zürich. Ich konnte erste Erfahrungen sammeln und mich weiterbilden. Danach lockte mich das Ausland. San Francisco, New York und London – das war eine tolle Zeit. Ich durfte viel erleben und lernen. Meine Auslandjahre haben mich geprägt, mir gezeigt, dass es Innovationen und manchmal auch verrückte Ideen braucht, um im Leben privat und beruflich weiterzukommen. Zurück in der Schweiz wagte ich den Sprung in die Selbständigkeit. Das war vor 22 Jahren. Am jetzigen Standort eröffnete ich den Hair Salon Andrea Giorgio. Einen Entschluss, den ich nie bereut habe, obwohl es zugegebenermassen in unserer Branche nicht immer einfach ist. Unseren Beruf kann ich jungen Leuten mit bestem Gewissen empfehlen. Es ist doch wirklich toll, dass man mit seiner Tätigkeit Menschen glücklich machen kann – und das können wir Coiffeure tatsächlich – denn wer gut aussieht, der fühlt sich wohl. Für gutes Aussehen sorgen wir und wenn wir unsere Arbeit gut machen, erhalten wir dafür direkte und ehrliche Komplimente. Ein wirklich schönes und befriedigendes Gefühl!

Da machen Sie ja richtig Werbung für Ihren Berufsstand?

Ja, sicher! Das sollte man vom Coiffeurpräsidenten auch erwarten dürfen. Ich bin mit Leib und Seele Coiffeur. Das ist ein ganz besonderer Beruf, überaus kreativ und in enger Beziehung zur Kundin beziehungsweise zum Kunden. Die Gesprächsinhalte sind

coiffureSUISSE

nicht nur auf die Behandlungen bezogen, sondern oftmals auch sehr intim und privat. Zwischen einem guten Coiffeur und seinen Kunden entsteht eine Vertrauensbasis. Dazu stehen mit Weiterbildungen viele Wege offen und wer sich dazu berufen fühlt, kann sich problemlos selbständig machen.

Was beschäftigt den Verband zurzeit beziehungsweise welche Ziele möchten Sie erreichen?

Es liegt allgemein am Zeitgeist – Veränderungen geschehen immer schneller. Darauf müssen wir uns einstellen. Wir sind gefordert alles daran zu setzen, um für den Nachwuchs und die Mitarbeitenden attraktiv zu bleiben. Dabei geht es um gute Arbeitsbedingungen und wir müssen in der Lage sein, «anständige» Löhne zu zahlen. Dabei zähle ich auch auf die Unterstützung des Thurgauer Gewerbeverbandes. Noch mehr unsinnige Vorschriften und Gesetze, die dem Kleingewerbe das Leben erschweren, brauchen wir wirklich nicht. Also müssen wir gemeinsam dagegen ankämpfen. Und wir Coiffeure müssen überall wo es möglich ist, das Image unseres wunderschönen Berufsstandes hoch halten. Dazu pflege ich den engen Dialog mit den Verantwortlichen im Zentralverband und den kantonalen Sektionen. Was mich sehr freut ist, dass ich mich im Thurgauer Vorstand auf begeisterungsfähige Kolleginnen und Kollegen verlassen kann, die sich uneigennützig an den verschiedensten Fronten für unsere Branche einsetzen.

Interview: Peter Mesmer



Andrea Giorgio

Hairsalon Andrea Giorgio
Frauenfelderstrasse 14
8570 Weinfelden

T. 071 622 33 50
gagliardi@andreagiorgio.ch
www.andreagiorgio.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	12.00–18.00	Donnerstag	9.00–18.00
Dienstag	9.00–19.00	Freitag	9.00–20.00
Mittwoch	9.00–19.00	Samstag	8.00–14.00



derbyintercoiffure
LA BIOSHETIQUE®
PARIS

Ob als Braut oder Gast, lassen Sie sich bei Derby Intercoiffure rundum verwöhnen!

30 Jahre Qualität!

Intercoiffure Derby
Kreuzlingerstrasse 10
8555 Müllheim

Telefon 052 763 32 62
www.coiffure-derby.ch

Wie zahle ich weniger Geschäftsraummiete?



Rechtsanwalt lic. iur. Hermann Lei
Advokaturbüro Lei & Nobs, Frauenfeld
www.frauenfeld-anwalt.ch

Mit Gültigkeit ab dem 2. Juni 2017 wurde der hypothekarische Referenzzinssatz von 2,0 auf 1,5 Prozent gesenkt. Jeder Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen hat somit Anspruch, dass sein Mietzins sinkt.

Was muss ich tun?

Wenn Sie als Mieter von ihrem Senkungsanspruch profitieren möchten, müssen Sie selbst aktiv werden. Der Vermieter ist nicht verpflichtet, unaufgefordert den Mietzins an den aktuellen Referenzzinssatz anzupassen. Der Senkungsanspruch verfällt nicht. Die Mietzinssenkung wird, falls angenommen, auf den nächsten Kündigungstermin wirksam. Sie können also jederzeit beim Vermieter schriftlich ein Gesuch um Anpassung des Mietzinses an den aktuellen Referenzzinssatz stellen. In der darauffolgenden Stellungnahme des Vermieters wird eine Senkung des Mietzinses aufgrund des tieferen Referenzzinssatzes häufig mit einer gleichzeitigen Erhöhung des Mietzinses aufgrund einer pauschalen Kostensteigerung verrechnet. Gängig sind Kostensteigerungen von einem halben bis zu einem Prozent pro Jahr.

Ist Verrechnung mit Kostensteigerungen zulässig?

Grundsätzlich kann der Vermieter Ihnen eine Kostensteigerung entgegenhalten, vorausgesetzt, die Kosten sind auch tatsächlich gestiegen. Der Vermieter ist sodann gesetzlich verpflichtet, auf Ihre Anfrage die Kostensteigerungen zahlenmässig zu begründen. Im Schlichtungsverfahren können Sie verlangen, dass der Vermieter die Belege für die Mietzinserhöhung vorlegt. Nach bundesgerichtlicher Rechtsprechung ist eine allfällige Steigerung der Unterhaltskosten anhand des Durchschnittes der tatsächlichen Kosten mehrerer Jahre zu berechnen. Eine jährliche pauschale Kostensteigerung ist nur in Ausnahmefällen zulässig. Eine pauschale Kostensteigerung ist ausserdem auch nicht angemessen, da die gestiegenen Unterhaltskosten für Heizung, Warmwasser und Abwasser meistens in den Mietverträgen aus dem Mietzins ausgeschlossen sind und separat über die Nebenkostenabrechnung beglichen werden. Der Vermieter kann nicht einerseits die Kostensteigerung konkret über die Nebenkostenabrechnung und andererseits ein zweites Mal in Form einer Pauschale überwälzen.

Was kann ich tun, wenn ich nicht einverstanden bin?

Ob eine pauschale Kostensteigerung zulässig ist, lässt sich nicht abschliessend und absolut beantworten – es kommt auf den konkreten Einzelfall an. Sollten Sie als Mieter mit der Antwort Ihres Vermieters nicht einverstanden sein, so können Sie bei der Schlichtungsbehörde Ihres Wohnbezirkes innert 30 Tagen ab Erhalt des Antwortschreibens des Vermieters eine Senkungsklage einreichen. Das Verfahren der Schlichtungsbehörde ist für Mieter kostenlos.

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Von Hartnäckigkeit und Leidenschaft

Rund 250 Mitglieder und Gäste fanden sich am 17. März 2018 zur 39. Generalversammlung der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein in der Flumserei in Flums ein.

«Es ist erfreulich, dass im Bereich Strasseninfrastruktur vom Bund endlich ein Ausbau vorangetrieben wird», zeigte sich ASTAG-Sektions-Präsident Martin Lörtscher über die Stossrichtung der Politik erfreut. «Dass im Februar 2017 rund 62 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem NAF zugestimmt haben, war für unsere Branche ein wichtiges Zeichen. Damit kann der Netzbeschluss umgesetzt und die Finanzierung der Nationalstrassen auf nachhaltige Beine gestellt werden», zeigte sich der Präsident hoffnungsvoll. Neben den üblichen Traktanden erfolgte eine Würdigung für den Steinacher Hanspeter Enderli, der nach über 20 Jahren Vorstandstätigkeit und als Berufsbildungsobmann verabschiedet wurde. Enderli erhielt zum Dank für seinen langjährigen Einsatz die Ehrenmitgliedschaft.

Infrastrukturprojekte brauchen viel Zeit

Als der St. Galler FDP-Kantonsrat Walter Locher in seiner Funktion als Präsident der IG Engpassbeseitigung den zeitlichen Ablauf der verschiedenen darin untergebrachten Massnahmen präsentierte, wurde einmal mehr klar: Es braucht bei Infrastrukturprojekten Zeit – viel Zeit. Die IG setzt sich für den Bau der dritten Röhre bei der Stadtautobahn St.Gallen samt Teilspange – im Sinne eines leistungsfähigen Verkehrsnetzes in der Region Ostschweiz – ein. Doch bis deren Ziele erreicht sind, vergehen im besten Fall noch knapp 20 Jahre. Im schlechtesten Fall noch sehr viel mehr – oder aber die Umsetzung scheidet im demokratischen Prozess. Die dritte Röhre, welche allein mit Kosten von rund 570 Millionen budgetiert ist, könnte bei einem Baustart im Jahr 2031 rund sechs Jahre später eröffnet werden. Ein ähnlicher Terminplan wird beim «Anschluss Güterbahnhof» sowie der «Teilspange Liebegg» an-



Sektionspräsident Martin Lörtscher zeigte sich erfreut über die aktuelle Stossrichtung der Politik.

gestrebt. «Das tönt nach ordentlich Zeit», sagte Locher in seinem kurzen Referat an der Generalversammlung. «Aber glauben Sie mir, wenn wir nicht heute mit vollem Einsatz dranbleiben und alle notwendigen Hebel in Bewegung setzen, dann ist das gesteckte Ziel nicht realistisch. Dabei sei die Notwendigkeit nicht von der Hand zu weisen. Die Autobahn A1 sei während der Stosszeiten im Raum St.Gallen permanent überlastet und damit auch die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gefährdet. Weiter fand aus Ostschweizer Sicht Erwähnung, dass mit der im Kanton Thurgau geplanten und im Netzbeschluss des Bundes (NEB) integrierten Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) ein weiteres, über die Region hinaus bedeutendes Strassenbauprojekt in der Pipeline ist.

Kostendruck bei kleinen Margen

Reto Jaussi, Direktor der ASTAG Schweiz, ging in seinem kurzen Referat ebenfalls auf die langen Politprozesse ein. «Diese bereiten mir Sorgen, gerade wenn man die Entwicklungen auf der Strasse mit den Stautunden betrachtet.» Die gesamte Branche werde in den nächsten Jahren vor grosse Herausforderungen gestellt, um einen guten Job zu gewährleisten. «Das ist nur mit Leidenschaft möglich und diese spüre ich tagtäglich.» Positiv zu vermerken sei, dass es nach einem anspruchsvollen Jahr 2017 konjunkturell wieder etwas anziehe. «Die Auftragslage ist gut. Dennoch bleibt aber der Kostendruck bei kleinen Margen enorm», unterstrich Jaussi.



250 Mitglieder und Gäste fanden sich in der Flumserei in Flums ein.

Bilder: Gian Kaufmann

Marcel Baumgartner

Was bringt digitales Lernen im Gewerbe?



Digitalem Lernen wird hierbei eine immer grössere Bedeutung zugeschrieben. Was genau ist digitales Lernen und welche Vor- und Nachteile bietet es?

Heutzutage muss alles gleichzeitig geschehen: Im Privatleben muss unmittelbar nach der Familiengründung ein Haus gebaut werden – in der Berufswelt ist viel Erfahrung mit möglichst hohen Qualifikationen in jungen Jahren vorzuweisen. Der Druck, sich stetig weiterzubilden, steigt in unserer Gesellschaft kontinuierlich an. Wie aber soll man die Zeit dafür nehmen und alles unter einen Hut kriegen?

Riesige Bandbreite elektronisch unterstützten Lernens

Digitales Lernen bezeichnet alle Formen des elektronisch unterstützten Lernens. Die Bandbreite ist riesig: Lernsoftware, Online Lernplattformen, Online Lehrgang usw. Die Vorteile solcher Formen des Lernens sind unbestreitbar: Zeit- sowie ortsunabhängig, Kostenersparnis, interaktiv und zum Teil standardisierte Lehrqualität. So können sich Teilnehmende selbständig aus der Ferne der Weiterbildung widmen. Die Frage, die sich hierbei stellt: Wird von den Teilnehmenden nicht zu viel Selbstdisziplin verlangt? Sind sie bei einzelnen Methoden gut begleitet und können Fragen im richtigen Moment stellen, ohne eine Verzögerung im Lernprozess zu erzeugen?

«high-voltage-learning®» – hochspannendes Lernen

Das Schweizerische Institut für Unternehmerschulung (SIU) hat genau für solche Fragen eine Antwort parat: «high-voltage-learning®» – eine revolutionäre Unterrichtsform. Seit Herbst 2017 setzt das SIU in den Lehrgängen der SIU Elektrotechnik diese Lernform ein. Dabei hat das Institut eine Kombination von Präsenzveranstaltungen, virtuellem Unterricht mittels einer Software, die lippensynchron ist, Lernvideos und Workshops entwickelt. «high-voltage-learning®» ist eine Form von «integriertem Lernen» oder auch Blended Learning genannt. Die Effektivität und Flexibilität von elektronischen Lernformen werden verbunden mit den sozialen Aspekten von face-to-face-Kommunikation.

Lernen mit Videosequenzen und Wissenstests

Einmal im Monat treffen sich die Teilnehmenden physisch im Klassenzimmer, dreimal im Monat an einem beliebigen Ort im virtuellen Klassenzimmer. Zusätzlich wird dem Teilnehmenden in kurzen Videosequenzen neues Wissen sowie Theorie vermittelt. Die kurzen Videosequenzen haben den Vorteil, dass sie von überall, jederzeit und vielfach wiederholt angeschaut werden können. Anschliessend löst der Teilnehmende elektronische Wissens-



tests, um für sich selber zu überprüfen, ob alles richtig verstanden wurde und dem Dozierenden aufzuzeigen, wo im physischen Unterricht noch Lücken zu füllen sind. Diese Methodenkombination hat sich derart bewährt, dass das SIU sich entschieden hat, den Lehrgang «Fachleute Unternehmensführung KMU» nicht nur mittels des klassischen Präsenzunterrichts anzubieten, sondern zukünftig auch mit «high-voltage-learning®».

Lehrgang Fachmann/Fachfrau Unternehmensführung KMU

Die neue Lernform wird erstmals ab Herbst 2018 im Lehrgang Fachmann/Fachfrau Unternehmensführung KMU eingesetzt. Geplant ist eine zusätzliche Klasse in Zürich. Nach wie vor bietet das SIU den Lehrgang nach dem klassischen Präsenzunterricht an. Sie möchten mehr erfahren? Dann besuchen Sie unsere Informationsanlässe und lassen sich von digitalem Lernen überzeugen!

Sind Sie interessiert?

Das SIU ist die Kaderschule für aktuelle und zukünftige Fach- und Führungskräfte aus Schweizer KMU und dem Detailhandel. Als nicht gewinnorientierte Genossenschaft mit rund fünfzig Jahren Erfahrung ist das SIU eine verlässliche und kompetente Partnerin, wenn es um eine berufsbegleitende Ausbildung in den Bereichen Führung, Betriebswirtschaft und Management geht. Informationen auf www.siu.ch/fuf oder unter der Telefonnummer 044 515 72 70. Beratungen von Montag bis Freitag, von 8 bis 18 Uhr, durchgehend.

Maler-Lernende bringen Licht ins Dunkel

62 Tischlampen strahlten in der verdunkelten Aula des Berufsbildungszentrums Weinfelden um die Wette. Schöpfer der leuchtenden Kunstwerke waren die Lernenden der Thurgauer Malerbetriebe.

An der Rangverkündigung des Thurgauer Lehrlingswettbewerbs für Maler-Lernende wurden die abgegebenen Arbeiten präsentiert. Dichtgedrängt begutachteten die Lernenden, Lehrmeister, Eltern, Freunde und Gäste die ausgestellten Wettbewerbsarbeiten.

Anspruchsvolle Aufgabenstellung

Am Anfang einer erfolgreichen Wettbewerbsarbeit stand eine zündende Idee bei der Motivwahl. Diese Aufgabe lösten die Maler-Lernenden mit Bravour, sind doch Fantasie, Kreativität und gestalterisches Geschick wichtige Elemente in der Ausbildung zur Malerin beziehungsweise zum Maler. Die technische Umsetzung der Idee stellte die Lernenden dann aber vor grosse Herausforderungen, galt es doch je zwei Tischlampen aus Polypropylen-Kunststoff zu beschichten. Polypropylen stellt einen, betreffs Haftung der Farbe, heiklen Untergrund dar. Insbesondere dann, wenn die Aufgabenstellung zum Wettbewerb dahingehend definiert ist, dass die Lampenschirme teilweise deckend (lichtundurchlässig) und teilweise transluzent (lichtdurchlässig) bemalt werden müssen. Diese Tatsache forderte auch die Jurymitglieder, die die Tischlampen hinsichtlich ihrer Wirkung mit und ohne Beleuchtungsmittel bewerten mussten.

Die Erstrangierten

Gabriela Signer, Präsidentin der Wettbewerbskommission, hatte die dankbare Aufgabe, dem gespannt wartenden Publikum die Rangierungen und Sieger zu verkünden. Gratulationen und Präsente durften die Lernenden aus den Händen von Berufsschullehrerin Cindy Finsterwald entgegennehmen. Zur Jahrgangsbesten



Die Erstrangierten strahlen um die Wette: (von links) Cordelia Baur, 1. Rang, 3. Lehrjahr, Lukas Müllhaupt, 1. Rang, 2. Lehrjahr und Anantaya Chogthavithanawat, 1. Rang, 1. Lehrjahr.

im 1. Lehrjahr wurde Anantaya Chogthavithanawat (Lehrbetrieb Martin Vock AG, Weinfelden) gekürt. Im 2. Lehrjahr schwang Lukas Müllhaupt (Malergeschäft Störchli AG, Wängi) obenauf. Das 3. Lehrjahr gewann Cordelia Baur (Martin Vock AG, Weinfelden). Der Sonderpreis für die beste Gesamtleistung über alle drei Lehrjahre ging an Svenja Hinder (Baumgartner Malergeschäft, Zezikon). Dass es nebst den strahlenden Gesichtern der Erstplatzierten auch die eine oder andere Enttäuschung zu verarbeiten gab, liegt in der Natur von Wettbewerben. Als Trostpflaster konnten sich alle Rangierten ein Präsent vom Gabentempel aussuchen. Der stimmungsvoll gelungene Anlass zeigte einmal mehr auf, dass der Berufsnachwuchs beim Malerhandwerk jederzeit in der Lage ist, den Branchenslogan «Die Kreativen am Bau» gekonnt umzusetzen.

hg



Start der Verhandlungen über den Gesamtarbeitsvertrag

An der Generalversammlung von Jardin Suisse Thurgau (JSTG) in Lipperswil durften vier Unternehmen eine Ehrung für 30 Jahre Mitgliedschaft entgegennehmen.

Das Vorhaben von JSTG, im dem Kanton gehörenden Botanischen Garten Frauenfeld fachgerecht und beispielhaft für mehr Biodiversität im Siedlungsraum zu sorgen, fand weit über den Kanton hinaus Beachtung.

Botanischer Garten muss noch warten

Obwohl die Thurgauer Gärtnermeister von JSTG das Material zum Selbstkostenpreis und ihre Arbeitsstunden nur zu einem sehr tiefen Ansatz verrechnen wollen, sind an Finanzen mehr als 100 000 Franken nötig, um die komplette Umsetzung zu ermöglichen. «Erste erfreuliche Zusagen sind da, aber die auf Sponsoring und eventuell Crowdfunding basierende Geldbeschaffung hat ihre Ziele noch nicht erreicht», sagte JSTG-Präsident Viktor Gschwend an der GV in Lipperswil. Deshalb soll die Umsetzung erst ab dem Frühling 2019 erfolgen. Jede Art von Spender und Spenden sind JSTG, der im Internet auf biodiversitaet-tg.ch über den aktuellen Stand auf dem Laufenden hält und auch am Kreuzlinger Gartentag zum Vorhaben informiert, ebenso willkommen.

Konstante Zahl der Lehrverhältnisse

Als Delegierte für Jardin Suisse wurden Viktor Gschwend, Guido Stadelmann und Stefan Zöllig bestimmt. Für 30 Jahre Mitgliedschaft bei JSTG konnten die Inhaberin und die Inhaber der Imhof Gartenbau AG, Dussnang, Neubauer GmbH, Erlen, Blumen Thoma, Tobel und Blumen Gschwend, Neukirch geehrt werden. 412

Lehrverhältnisse – eine stabile Anzahl – wurden im August 2017 gezählt. Freude machten die vielen aufwendig erstellte Lern-dokumentationen, welche im Thurgau im Gegensatz zu anderen Kantonen geprüft und die besten Verfasser jeweils ausgezeichnet werden.

Flexibler Altersrücktritt Ja oder Nein

Demnächst beginnen durch JardinSuisse die Verhandlungen für die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages für die Grüne Branche ab 2019. Ein bedeutendes Thema stellt dabei der «Flexible Altersrücktritt» (FAR) dar, über welchen schon seit längerer Zeit debattiert wird. Da die Voraussetzungen für eine GAV-Allgemeinverbindlichkeit durch das SECO geändert wurden, ist zur Umsetzung aktuell noch vieles offen.

wie



Die Grüne Branche konnte im vergangenen Jahr 412 Lehrverträge vermelden.



So geht Mitarbeiterverpflegung heute!

Lunch-Check, das attraktive Zahlungsmittel für die Personalverpflegung, lohnt sich für Arbeitgeber und Mitarbeitende.

- Clevere Alternative zum Personalrestaurant oder Spesen
- Befreit von Sozialabgaben
(bis CHF 180 - ohne Mindestbetrag - pro Monat und Mitarbeitenden)
- Willkommen in 8'000 Restaurants in der ganzen Schweiz
- kein Verfallsdatum

Infos und Bestellung unter lunch-check.ch

SCHWEIZER LUNCH-CHECK
DIE LECKERSTE WÄHRUNG DER SCHWEIZ.



Ausstellende bekunden grosses Interesse



Freuen sich über das Interesse an der Gewerbeausstellung: (von links) Jan Knus (Beisitzer), Reto Isler (Kassier), Urban Bernhardsgrütter (Präsident), Ernst Boltshauer (Beisitzer) und Peter Pupikofer (Aktuar).

Präsident Urban Bernhardsgrütter gab an der Jahresversammlung des Gewerbevereins Märstetten bekannt, dass sich erfreulicherweise 55 Ausstellerfirmen für die Teilnahme an der Gewerbeausstellung GAM18 angemeldet haben.

Der vor 39 Jahren gegründete Gewerbeverein Märstetten kennt keine Mitgliedersorgen. Nach der Aufnahme von acht Neumitgliedern an der jüngsten Jahresversammlung zählt der Verein nun 62 Mitglieder. 40 von ihnen durfte Präsident Urban Bernhardsgrütter zur Jahresversammlung im Märstetter «Rössli» begrüßen.

Gewerbeausstellung 2018

Nach einem vierjährigen Unterbruch ist es dieses Jahr wieder Zeit für die Durchführung einer Gewerbeausstellung. Die fünfte Gewerbeausstellung «GAM14» war laut Bernhardsgrütter ein grosser Erfolg und Hunderte von kleinen und grossen Besucherinnen und Besuchern zeigten sich begeistert von der Vielfalt der Ausstellung. Unter dem Motto «Gemeinsam-aktiv-miteinander» soll deshalb vom 31. August bis 2. September dieses Jahres die sechste Ausstellung stattfinden. Das erweiterte Organisationskomitee möchte zusammen mit den bis jetzt 55 gemeldeten Ausstellern, wovon 36 Mitglieder des Gewerbevereins, der Bevölkerung von Märstetten und Umgebung die Stärken des regionalen Gewerbes aufzeigen und gemeinsam die wirtschaftlichen und politischen Interessen des lokalen Gewerbes, der Industrie sowie der Dienstleistungs- und Handelsunternehmen in den Mittelpunkt stellen.

«Dabei bietet sich aber auch die Gelegenheit, bestehende Kundenbeziehungen zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen», davon ist Bernhardsgrütter überzeugt.

Kinderbetreuung an allen Tagen

Auch für die diesjährige Gewerbeausstellung wird das OK ein attraktives Rahmenprogramm zusammenstellen. Das Publikum soll auch kulinarisch mit den verschiedensten Leckerbissen verwöhnt werden. Mit dem Blick auf Familien besteht zudem das Angebot, während den Öffnungszeiten an allen drei Tagen die Kinder den Betreuerinnen der Kita Biberburg im Kinderhort anzuvertrauen. Am Freitagabend wird ein Gastredner die Ausstellung offiziell eröffnen und am Freitag- und Samstagabend steht eine attraktive Unterhaltung auf dem Programm. Nach der Schliessung der Ausstellung ist die Festwirtschaft am Freitag- und Samstagabend jeweils bis Mitternacht geöffnet.

Jahresrechnung genehmigt

Einstimmig genehmigten die Versammlungsmitglieder die von Kassier Reto Isler vorgelegte Jahresrechnung 2017 mit einem erfreulichen Vorschlag und das Budget 2018. Ohne Gegenstimme unterstützten die Versammlungsteilnehmer auch den Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag bei 200 Franken, den PR-Beitrag bei 25 Franken und die Abgabe an den Spitex Verein Thur-Seerücken bei 3 Franken pro Arbeitnehmer zu belassen.

Werner Lenzin

Erfolgreicher Start des Lehrgangs für Metallbaumeister am BZT

Mit dem Lehrgang zum Metallbaumeister und Metallbaumeisterin mit eidgenössischem Diplom (HFP) hat das Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld in der Ostschweiz eine Lücke geschlossen.

Fachleute aus der Metallbaubranche, welche bereits die Berufsprüfung absolviert haben, können seit letztem Herbst in Frauenfeld berufsbegleitend den zweijährigen Lehrgang zur Meisterprüfung besuchen.

Geeignet für Führungspositionen

Nach abgeschlossener eidgenössischer Prüfung bringen die Metallbaumeisterinnen und Metallbaumeister das Rüstzeug mit, um eine führende Funktion im Metallbau-, Stahlbau- oder Fassadenbaubetrieb zu übernehmen und in einem grösseren Unternehmen



Arbeiten mit dem Fliesslöcherbohrer.

verantwortungsvolle Führungsfunktionen wahrzunehmen. Sie sind von der Erstellung der Offerte bis zur Schlussabrechnung für die gesamte Auftragsabwicklung zuständig.

Hohes Bedürfnis

Lehrgangleiter Mike Deutschle ist mit dem Start des ersten Lehrgangs in Frauenfeld sehr zufrieden. «Die hohe Anmeldezahl von zwölf Teilnehmenden zeigt uns deutlich auf, dass das Bedürfnis eines solchen Angebotes in der Ostschweiz sehr hoch ist», so Deutschle. Auch die Studenten äusserten sich gemäss Deutschle sehr positiv zum Angebot dieses BZT-Lehrgangs und zeigen entsprechend grosses Engagement im Unterricht. Bei der Wahl der Dozenten konnte man auf angesehene Fachkräfte zurückgreifen, welche bereits grosse Unterrichtserfahrung in der Höheren Berufsbildung vorweisen und auch als Experten tätig sind. Somit wird den Studenten eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die Diplomprüfung garantiert.

Dominik Spycher

Kooperation im Metallbau

Das Bildungszentrum für Technik (BZT), die Berufsfachschule Zürich (BBZ) und die Berufsfachschule St. Gallen (GBS) sind eine Kooperation im Bereich Metallbau eingegangen. Dies mit dem klaren Ziel die Höhere Berufsbildung im Bereich Metallbau in der Ostschweiz und im Raum Zürich weiter zu stärken und eine durchgehende, berufsbegleitende Ausbildungsmöglichkeit anzubieten.

Weiterbildung im Bereich Maschinenbau am BZT in Frauenfeld

Sechs Absolventen, die am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld den Lehrgang Produktionsfachleute mit eidg. FA (BP) abgeschlossen haben, erhielten nach absolvierter Prüfung an der Swissmechanic Diplomfeier 2018 Ihren Fachausweis.

Für Fachleute im Maschinenbau bietet das BZT in Frauenfeld einen dreijährigen HF-Lehrgang an. Das erste Jahr (Produktionsfachleute) bereitet auf die Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis (BP) vor, in den nächsten beiden Jahren (Diplomstudium) werden die Studenten für den Abschluss als Dipl. Techniker HF ausgebildet.

Feier in Lenzburg

Voraussetzungen für diesen Lehrgang sind eine abgeschlossene berufliche Grundbildung (vierjährige Lehre EFZ) als Polymechaniker, Konstrukteur, Automatiker oder als Produktionsmechaniker mit zwei Jahren Berufspraxis oder gleichwertige Berufe sowie eine Mindestbeschäftigung von 50 Prozent in einer einschlägigen beruflichen Tätigkeit der mechanisch-technischen Branche. Durch die

Swissmechanic Diplomfeier, welche am 2. März in Lenzburg stattfand, führte Martin Werner, Leiter Swissmechanic Weiterbildung. Nach dem offiziellen Eröffnungswort von Roland Goethe, Präsident Swissmechanic, und dem Festreferat von Eva Jaislin, CEO BP Swiss-tools, folgte die Übergabe der eidg. Fachausweise und der Diplome.

Hervorragende duale Bildung

Der Präsident von Swissmechanic wies auf das hervorragende duale Bildungssystem hin und rief die Absolventen auf, für diese Bildung auch einzustehen. Sie seien die Vorbilder, in welche die Branche grosse Erwartungen und Hoffnungen setze, dass sie den Werkplatz Schweiz mit ihrer Ausbildung bereichern werden. Es sei entscheidend, dass sie als junge Führungskräfte den Industriestandort Schweiz, welcher sich rasant verändert, stärken. Das BZT Frauenfeld war an der Veranstaltung durch René Strasser, Rektor, Dominik Spycher, Leiter Weiterbildung, und David Niederer, Lehrgangleiter, vertreten. «Wir freuen uns sehr, dass unsere Lehrgangs-Absolventen die Prüfung erfolgreich abgelegt und nun

ihren Fachausweis erhalten haben», sagte René Strasser. «Das zeigt uns, dass wir mit unserem Angebot auf dem richtigen Weg sind, um jungen Berufsleuten praxisgerechte Weiterbildungen anzubieten.»

Nächste Lehrgänge

Der nächste Lehrgang Produktionsfachleute mit eidg. FA am BZT in Frauenfeld wird am 24. August 2018 starten und am 2. November 2018 beginnt dann der zweijährige Diplomstudium-Lehrgang.

Susy Krucker



Die BZT Diplomanden des Lehrgangs Produktionsfachleute mit eidg. FA des BZT zusammen mit Mitgliedern der Geschäftsleitung.



www.thalmann.ch

Franziska Vock Mandatsleiterin Treuhand, dipl. Treuhandexpertin

Sie ist aufmerksam und eine gute Zuhörerin. Ausdauer hat die Mandatsleiterin zudem nicht nur beim Nordic Walking, sondern auch bei den Jahres- und Zwischenabschlüssen Ihrer Kunden.

«Mein Schlüssel zum Erfolg bei anspruchsvollen Mandaten: Einfühlungsvermögen, ein offenes Ohr und viel Geduld. Gegenseitiges Vertrauen ist der Grundstein guter Kundenbeziehungen.»

Tour de Suisse in Frauenfeld: Seien Sie auch dabei!



Die Tour de Suisse gelangt zum 82. Mal zur Durchführung. Zum zweiten Mal steht dabei auch die Thurgauer Metropole Frauenfeld im Mittelpunkt.

Am Wochenende vom 8. bis zum 10. Juni besucht die Tour de Suisse Frauenfeld. Damit wird die Kantonshauptstadt wieder einmal zum Velo-Mekka.

Der eigens für diesen Grossanlass gegründete Verein Tour de Suisse HUB Frauenfeld stellt das Organisationskomitee, welches seit über einem Jahr im Einsatz steht und mit den Vorbereitungsarbeiten auf Kurs ist.

Viertgrösste Landesrundfahrt

Mit der Tour de Suisse kommt die viertgrösste Landesrundfahrt der Welt nach Frauenfeld. Dabei werden die ersten zwei Etappen, das Mannschafts-Zeitfahren und ein Rundkurs, mit Start auf der Allmend auf den Seerücken und zurück auf die Allmend führen. Vor den beiden Profiradrennen findet jeweils ein Jedermann- Rennen auf der Originalstrecke statt. Dazu werden rund 600 Amateure aus der ganzen Schweiz erwartet.

Sponsoren gesucht

Damit der grösste und beliebteste Sportanlass der Schweiz erfolgreich gestaltet und finanziert werden kann, sind die Organisatoren auf die Unterstützung der regionalen Wirtschaft und von Privatpersonen angewiesen. In der heutigen Zeit braucht es eine vielfachgrössere Organisation und dadurch ist auch der finanzielle Aufwand deutlich grösser als noch vor 21 Jahren, als die Tour

Programm

- Freitag, 8. Juni:** Offizielle Fahrer- und Teampräsentation inklusive Autogrammstunden
- Samstag, 9. Juni:** Prolog: Mannschaftszeitfahren mit Start/Ziel in Frauenfeld
- Sonntag, 10. Juni:** Rundrennen mit Start/Ziel in Frauenfeld

de Suisse zum letzten Mal in Frauenfeld zu Gast war. Obwohl das gesamte OK des TdS HUB Frauenfeld ehrenamtlich arbeitet, wird von sämtlichen Anspruchsgruppen höchste Professionalität gefordert, was gezwungenermassen Kosten verursacht. Ziel der Organisatoren ist es, einen gelungenen Anlass für die gesamte Bevölkerung, für Jung und Alt, auf die Beine zu stellen. Damit dies gelingt, ist man auf breite Unterstützung angewiesen. Die Verantwortlichen freuen sich über jede Unterstützung und stehen gerne für Auskünfte bereit. Auf der Website www.tds-frauenfeld.ch/Sponsor-Werden ist das ausführliche Sponsoring-Dossier aufgeschaltet. Die Sponsoringmöglichkeiten sind modular aufgebaut und können individuell den Bedürfnissen zusammengestellt beziehungsweise angepasst werden.

VIP-Tower Hotel Frauenfeld

An der Rennstrecke, kurz nach dem Start- und Zielgelände, organisieren und betreiben wir den VIP-Tower. Es gibt einen doppelstöckigen Bau, in dem unten eine öffentliche Festwirtschaft und oben ein VIP-Bereich realisiert werden. Beim Mannschaftszeitfahren am Samstag und dem Rundkursrennen am Sonntag, wo die Strecke viermal befahren wird, kommen die Fahrer mehrfach am Tower vorbei und das Geschehen kann hautnah verfolgt werden.

VIP-Gast sein mit Kunden oder Mitarbeitenden

Im VIP-Bereich des Towers werden die Gäste mit einem erstklassigen, lokalen Catering verköstigt. Der festlich eingerichtete VIP-Bereich präsentiert ein edles Ambiente. Der integrierte Bar- und Lounge-Bereich lädt ebenfalls zum Verweilen ein. Des Weiteren sorgen Bildschirme dafür, dass das Rennen zu jedem

Zeitpunkt verfolgt werden kann. Eine einmalige und spezielle Gelegenheit, um Kunden oder Mitarbeitende an diesem Grossanlass teilhaben zu lassen. Es besteht die Möglichkeit, einen ganzen Tisch oder auch einzelne Plätze im Tower zu reservieren, um von dort aus das Rennen aus bester Position zu verfolgen. Individuelle Gegenleistungen sind nach Absprache ebenfalls möglich: Auf Wunsch stellen die Veranstalter ein individuelles VIP-Package zusammen. Teilen Sie Ihre Bedürfnisse mit und geniessen Sie mit Gästen und/oder Mitarbeitenden ein unvergessliches Tour-de-Suisse-Erlebnis!

red



Vor dem illustren Profi-Feld werden sich auch über 600 Amateurfahrer auf der Originalstrecke abstrampeln.

Kontaktmöglichkeiten

Email: sponsoring@tds-frauenfeld.ch
Website: www.tds-frauenfeld.ch/Sponsor-Werden
Telefon: 052 724 55 20 (Geschäftsstelle TdS HUB Frauenfeld)/Facebook unter «tour de suisse hub frauenfeld»



Aus molecuisine wird innocuisine

Seit Januar 2018 heisst die ehemalige Stiftung molecuisine nun neu Stiftung innocuisine und erhält mit dieser Namensänderung eine breiteren Rahmen.

Die Namensänderung präzisiert das Ziel, den Innovationen in der Profi-Küche sowie der Aus- und Weiterbildung von Köchen einen breiteren Rahmen zu geben. Die Molekulare Küche sei und bleibe jedoch ein wichtiger Teil dieser Innovation, erklärt der Strategierat der Stiftung innocuisine.

Geschäftsstelle und Geschäftsführung

Neu hat Dr. Frank Burose, Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft, die Geschäftsführung der Stiftung innocuisine übernommen. Bereits seit einigen Jahren arbeiten beide Institutionen zusammen. So konzipierten und organisierten sie gemeinsam die im September 2016 an der ETH Zürich durchgeführte internationale Wissenschaftstagung «Erschliessung neuer Ernährungsquellen». Aus dieser Zusammenarbeit entwickelten sich Synergien, die durch die Geschäftsstellenübernahme durch das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft noch verstärkt werden.

Stärkung von Gastronomie, Hotellerie und Tourismus

Im 2011 gründeten die Hotel & Gastro Union und die Hotel & Gastro formation Schweiz die heutige Stiftung innocuisine unter der Dachstiftung Fondation des Fondateurs mit dem Ziel, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Gastronomie, der Kulinarik und der Kochkunst in der Schweiz zu stärken. Der Weiterbildungslehrgang «Molekulare/Avantgardistische Küche» gelangt im Sommer beziehungsweise im Herbst dieses Jahres be-

reits zum dritten Mal zur Durchführung. Der Lehrgang fand in die Liste der L-GAV unterstützten Aus- und Weiterbildungen Aufnahme. Dies bedeutet, dass Teilnehmende eines dem L-GAV unterstellten Betriebs keinen Teilnehmerbeitrag zu entrichten haben. Details zum Weiterbildungslehrgang sowie die Neuerungen im Strategierat der Stiftung innocuisine sind auf der neuen Webseite www.innocuisine.ch aufgeschaltet. fb



Ein Kalbsschulterbraten molekular interpretiert.
Bild: Andreas Thum/Rolf Caviezel; Station 1, Grenchen

innocuisine
Stiftung für Innovation
und Wissenschaft in der Küche

Klapperlapapp – Mystische Märchenwelt im Romanshorner Wald

Thurgau Tourismus und die Stadt Romanshorn führen am 2. und 3. Juni zum zweiten Mal das Märchen- und Geschichtenfestival Klapperlapapp rund um die Waldschenke im Romanshorner Wald durch.

Geschichten erzählen oder einer Geschichte zuhören – was seit uralten Zeiten zum Menschsein gehört, lässt sich im Sommer in einmaliger Waldatmosphäre in Romanshorn erleben.

Abenteuer und Heldentaten

Unter den schattigen Eschen und Eichen des Romanshorner Naherholungsgebietes und mitten im Vogelgezwitscher tauchen Familien mit Kindern in fremde Märchenwelten ein und nehmen an allerlei Abenteuer und Heldentaten teil. Ein sorgfältiges «Mise-en-place» mit vier kleinen Waldbühnen macht dies möglich. Neben bekannten Schweizer Märchengrößen wie Linard Bardill lässt mit Manuela Baumann auch eine einheimische Erzählerin mit ihren schönsten Geschichten die kleinen, fantasievoll gestalteten Spielorte zum Leben erwachen.

Festwirtschaft in der Waldschenke

Familienfreundlichkeit wird bei Klapperlapapp grossgeschrieben. Sei dies mit Familientickets zu moderaten Preisen oder in der Festwirtschaft, der weit herum bekannten Romanshorner Waldschenke. Dank allerlei Knabbereien und einem abenteuerlichen Waldspielplatz wird es den Kleinen auch zwischen den Vorstel-



Spannung und Faszination mit Erzählerin Manuela Baumann.

lungen sicher nicht langweilig. Das Festival in Romanshorn ist Teil der Klapperlapapp-Veranstaltungsreihe, die 2018 an elf Standorten in der Schweiz stattfindet. Romanshorn ist der einzige Standort in Ostschweiz, an dem das Festival stattfindet. Detaillierte Informationen finden Interessierte unter www.klapperlapapp.ch, Vorverkauf unter www.starticket.ch. eing



Mitten im Wald in fremde Märchenwelten eintauchen – ein spezielles Vergnügen nicht nur für Kinder.

Stabwechsel im Präsidium



Der neue Vorstand der KMU Frauen Thurgau: (von links) Regina Bünler, Olena Ehrenberger, Karin Peter, Katharina Aeschbacher und Jolanda Brunner.

Bild: Kirsten Oertle/fotoprisma.ch

Die neue Präsidentin der KMU Frauen Thurgau heisst Karin Peter. Die Inhaberin der beiden Firmen Genusszeit (Historische Kocherlebnisse) und Termcom (Fachübersetzungen) wohnt in Kreuzlingen. Sie folgt auf Monique Stahlkopf.

Monique Stahlkopf, Inhaberin und Verwaltungsratspräsidentin der Regena AG in Tägerwilien, führte die KMU Frauen Thurgau fünf Jahre lang charmant und weitsichtig. Sie gab an der diesjährigen Jahresversammlung das Zepter an die bisherige Vizepräsidentin Karin Peter weiter. Zudem ergab sich aufgrund des Rücktritts von Sandra Diebold ein weiterer Wechsel in der Vorstandsriege. Diebolds Aufgaben übernimmt zukünftig Jolanda Brunner, Backoffice Leiterin bei der Fehr Velos GmbH in Riedt bei Erlen.

Freude an den engagierten Frauen

Monique Stahlkopf leitete ihre letzte Generalversammlung wie gewohnt locker und souverän. Sie informierte über die politische und wirtschaftliche Lage, ging auf die besondere Situation für die Unternehmerinnen im Grenzkanton ein und streifte die im vergangenen Jahr von den KMU Frauen Thurgau durchgeführten Anlässe. Sie begrüßte die Neumitglieder und freute sich ausdrücklich über alle engagierten Frauen, die anpacken, Lösungen

erarbeiten und sich mit ihrer Innovationskraft behaupten und durchsetzen.

Hervorragende Vernetzungsmöglichkeiten

Höhepunkt im vergangenen Vereinsjahr war die Vergabe des KMU-Frauenpreises an Ewa Kressibucher, Geschäftsführerin der Naturöl AG in Lanzenneunforn. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und macht die Schaffenskraft der Thurgauer Unternehmerinnen in der Öffentlichkeit sichtbar und stärkt den Frauen in der Arbeitswelt den Rücken. Der Verein KMU Frauen Thurgau bietet seinen Mitgliedern hervorragende Vernetzungsmöglichkeiten, geschäftsrelevante Informationen, Weiterbildungsmöglichkeiten und angenehme Austauschmöglichkeiten. Besonders beliebt sind die Betriebsbesichtigungen und Stammtische.

Sympathische Würdigung

Mit einem weinenden und lachenden Auge schloss die zurücktretende Präsidentin ihren letzten Jahresbericht. Sie bedankte sich sehr herzlich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Gründungspräsidentin Brigitte Kaufmann, würdigte den vorbildlichen Einsatz von Monique Stahlkopf zu Gunsten der KMU Frauen Thurgau mit einer sympathischen Laudatio.

dm

Im Gespräch mit Monique Stahlkopf und Karin Peter

Das TGVaktuell wollte von der zurücktretenden und der neuen Präsidentin der KMU Frauen Thurgau wissen, wie sie die Rolle und die Bedeutung ihrer Organisation sehen.

Monique Stahlkopf, 1950, Verwaltungsratspräsidentin der REGENA AG, ist an der Mitgliederversammlung vom 22. März 2018 ehrenvoll als Präsidentin der KMU-Thurgau verabschiedet worden.

Braucht es eine Organisation wie die KMU Frauen überhaupt noch?

Ja, ich denke, dass die Zusammenkunft von berufstätigen Frauen in leitender Position eine wichtige Plattform ist. Frauen, die mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind, finden in Gleichgesinnten Unterstützung, sie lassen sich von anderen inspirieren und motivieren. Ausserdem bietet der Verein interessante Weiterbildungsmöglichkeiten, ein breites Netzwerk, eine politische Plattform und das Kennenlernen verschiedenster Aktivitäten.

Sie haben stets an den Anlässen des Thurgauer Gewerbeverbandes teilgenommen. Warum war Ihnen das wichtig?

Die Teilnahme an den Anlässen des TGV war erstens ein Teil meines Engagements als Präsidentin der KMU-Frauen, zweitens die Möglichkeit, mir einen vertieften Einblick in die vielen Belange des Gewerbes und der Wirtschaft allgemein zu verschaffen. Durch die vielen Begegnungen mit den Repräsentanten der verschiedenen Sparten konnte ich einen besseren Überblick über das Ganze gewinnen.

Was war Ihr schönstes Erlebnis als Präsidentin der KMU-Frauen?

Ich war sechs Jahre im Vorstand der KMU-Frauen, davon fünf als deren Präsidentin. Ein Höhepunkt dieser Zeit ist sicherlich der Empfang im Bundeshaus gewesen und hautnah zu verspüren, wo Entscheidungen getroffen werden, die mein Leben, mein Geschäft und meine Zukunft unmittelbar beeinflussen. Aber gleichwertig möchte ich alle Besichtigungen bei unseren Mitgliedern stellen, welche mir die Vielfalt, die Kreativität und auch den Mut berufstätiger Frauen (und Mütter) aufgezeigt haben.

Fazit:

Die intensive Beschäftigung mit den vielen Facetten der beruflichen Tätigkeit von Frauen hat mein Leben enorm bereichert und ich konnte wertvolle Inputs gewinnen, die mich weiterhin begleiten werden. Das Engagement der Frauen auf allen Ebenen der Gesellschaft macht mich sehr zuversichtlich für die Entwicklung unseres Landes; sie weiter zu fördern soll eine gesellschaftliche und politische Priorität bleiben.



Karin Peter, die neue Präsidentin der KMU-Frauen (links) und ihre Vorgängerin Monique Stahlkopf.

→ Lesen Sie das ganze Interview hier: www.tgv.ch/politik/

Karin Peter, 1965, Inhaberin einer GmbH für Kulinarik, Tourismus und Sprache, Kreuzlingen, ist an der Mitgliederversammlung vom 22. März 2018 einstimmig zur Präsidentin der KMU Frauen Thurgau gewählt worden.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl, Karin Peter. Was wollen Sie als erstes anpacken? Wohin soll die Reise mit den KMU Frauen Thurgau gehen?

Vielen Dank. Als erstes werde ich die Überarbeitung der KMU-Frauen-Website und die Präsenz in den Social Media an die Hand nehmen. Beides sind Instrumente zur Verbreitung von Informationen, dienen aber auch als Plattform für die Mitglieder. Die Mitgliedschaft bei den KMU-Frauen soll einen direkten Nutzen und konkrete Unterstützung in allen Belangen bieten. Wir möchten Frauen in Führungspositionen erreichen und unser Angebot den Bedürfnissen entsprechend anpassen.

Braucht es eine Organisation wie die KMU Frauen Thurgau noch? Stehen den Frauen heute nicht alle Wege offen?

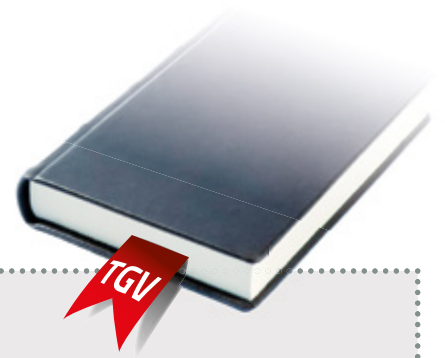
Ja, natürlich braucht es die KMU-Frauen Thurgau. Nein, es stehen den Frauen noch längst nicht alle Wege offen. Das sieht nur so aus. Faktisch stossen Frauen immer wieder an Grenzen, fast möchte ich sagen: an Rammböcke. Die traditionelle, häufig lebenslang geltende Rollenverteilung mit – einfach ausgedrückt – Frau am Herd und Mann im Geschäft, ist leider noch weit verbreitet. Ebenso scheint bei einigen jungen Frauen die Heirat als Geschäftsmodell und Altersvorsorge eine echte Option zu sein. Allerdings stelle ich da erhebliche Unterschiede zwischen Stadt und Land fest.

So ist es in der Stadt üblicher geworden, dass auch einmal der Mann beim kranken Kind zu Hause bleibt, auch wenn dieser ebenfalls eine Führungsposition innehat.

Und hier sind wir wieder beim Grund, weshalb es die KMU-Frauen immer brauchen wird. Als Frau steht man früher oder später im Leben immer vor der Kinderfrage und der zwangsläufigen Abwesenheit während mindestens einiger Wochen. Meiner Meinung nach muss es möglich sein, beides zu haben, Kinder und Geschäft. Ich erinnere mich an die 1980er Jahre, als noch sehr viele Männer neben ihrer Geschäftslaufbahn gleichzeitig eine Karriere im Militär verfolgten. Dies zog Abwesenheiten von mehreren Wochen, ja mehreren Monaten pro Jahr, mit sich, was überhaupt kein Problem oder Hindernis darstellte. Im Gegenteil, solche Männer waren sehr gefragt und erhielten praktisch jeden Job. Damals gab es noch keinen Mutterschaftsurlaub, ausser eine Firma bot diesen freiwillig an, war aber häufig auf wenige Wochen beschränkt, und der Job wurde sicher nicht «warm» gehalten. Die Frage nach dem Kinderwunsch und aktuellen Zustand war Standard bei Bewerbungen und eine (mögliche) Schwangerschaft Grund genug für eine Absage.

Heute werden Absagen oder Nichtbeförderungen häufig damit begründet, dass die Frau weniger gut ausgebildet sei oder über weniger Erfahrung verfüge als der Mann, beziehungsweise befördert hat. Es herrscht also bei Weitem noch keine Gleichstellung. Von Lohngleichstellung ganz zu schweigen.

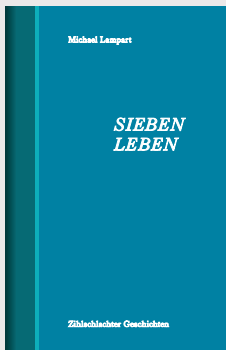
Die unterschiedliche Behandlung von Frauen und Männern hat übrigens praktisch ausschliesslich mit dem kulturellen Hintergrund zu tun, das heisst mit dem gesellschaftlichen und familiären Umfeld, in dem man aufgewachsen ist, den Werten, die einem vermittelt worden sind, und natürlich auch der Ausbildung, die man erhalten hat.



Michael Lampart

Sieben Leben – Zihlschlachter Geschichten

Verlag Wolfau-Druck



Der Schriftsteller Michael Lampart erzählt in seinem neuen Buch die Lebensgeschichten von sieben Menschen. Es sind vier Frauen und drei Männer, sie sind zwischen 27 und 60 Jahre alt und alle sind hirnerkrankt. Sie erlitten einen Unfall, eine Krankheit oder einen Hirnschlag und sind ehemalige Patienten der neurologischen Rehaklinik Zihlschlacht.

Michael Lampart porträtiert einfühlsam sieben unter-

schiedliche Menschen, die eines gemeinsam haben: Ihr Leben besteht aus einem «Davor» und einem «Danach». Der Autor lässt die Betroffenen ihre früheren Leben schildern und was nach der Hirnverletzung davon übrigblieb. Er macht uns eindringlich bewusst, was es bedeutet, in unserer Leistungsgesellschaft von einem Tag auf den anderen nicht mehr im wirtschaftlichen Sinn leistungsfähig sein zu können.

Trotz der betroffenen machenden Schicksale enthält «Sieben Leben» sehr viel Positives: Die Porträtierten jammern nicht und hadern nicht mit ihrem Schicksal, ihr Lebenswille und ihre Dankbarkeit, am Leben zu sein, sind unglaublich gross – wir sollten uns davon anstecken lassen!

«Die Behinderung gehört zu mir. Sie ist zwar anstrengend, aber irgendwie auch spannend. Manchem würde es guttun, mal einen Tag lang so zu leben – festzustellen, dass man eigentlich ein gutes Leben hat. Ich bin heute zufriedener. Ja, ich glaube, ich bin glücklicher als vorher.»

Michael Hugentobler

Louis oder der Ritt auf der Schildkröte

dtv Verlag



Hans Roth wird 1849 in einem Schweizer Bergdorf geboren, entflieht als 13jähriger der Lieblosigkeit und Enge und geht in die Welt hinaus. Er wird zu Louis de Montesanto, lebt mit einer Schauspielerin in Paris, wird Butler, reist mit seinem Arbeitgeber nach Australien, er lebt bei den Aborigines, heiratet in Sidney und wird durch die Veröffentlichung seiner Abenteuer Bestseller-Autor und Medienstar.

Der in Aarau lebende Michael Hugentobler legt mit seinem ersten Roman eine Abenteuer- und Entdeckungsgeschichte vor, die bestens unterhält. Er erfindet einen «Helden», der versucht seine Träume zu verwirklichen und sich dabei immer wieder selbst im Wege steht. Inspiriert wurde der Autor durch Louis de Rougemont, der 1899 seine angeblichen Abenteuer im «The Wide World Magazin» veröffentlichte und in der Folge als Hochstapler entlarvt wurde.

«Michael Hugentobler ist ein grosser, an der Reportage geschulter Geschichtenerzähler. Entlang der historischen Spuren erfindet er treu die Wahrheit neu. Seine Texte sind Leseabenteuer, abgefedert durch eleganten Humor.» Angelika Overath

Beide Bücher sind erhältlich bei:

BÜCHER ZUM TURM

Marktgasse 2

9220 Bischofszell

Telefon 071 420 02 40

buecherzumturm@bluewin.ch

www.buecherzumturm.ch

oder in jeder anderen Buchhandlung im Thurgau.

BÜCHER ZUM TURM



Agenda



Mai 2018		
Datum	Anlass	Ort
02.	Generalversammlung Bäcker-Konditor-Confiseurmeister-Verband des Kantons Thurgau	Restaurant zum Trauben, Weinfeld
03.	138. Jahresversammlung KMU Region Hinterthurgau	Restaurant Frohsinn, Anetswil
04.	Hauptversammlung Gewerbeverein Bischofszell und Umgebung	Rest. Eisenbahn, Bischofszell
04.	Generalversammlung Gipserunternehmer-Verband der Ostschweiz (GVO)	–
04.	Generalversammlung Thurgauer Baumeisterverband	Rest. Waaghaus, Gottlieben
08.	4. Impulsveranstaltung «Geschäftsmodellinnovation», Thurgauer Technologieforum	Brüggli, Romanshorn
16.	START Basiskurs: Firma gründen genial einfach, Startnetzwerk Thurgau	Rathaus Frauenfeld
24.	START Aufbaukurs: Von der Idee zum Geschäftserfolg, Startnetzwerk Thurgau	Rathaus Frauenfeld
24.	ordentliche Generalversammlung Verband Schreiner Thurgau VSSM	Wängi TG
24.	5. Märkte, Partner, News, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Molkerei Biedermann AG, Bischofszell
24.	Jahresversammlung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	Landgasthof Wartegg, Wigoltingen
29.	Generalversammlung IGVD Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen	–
30.	105. Hauptversammlung Gewerbeverein Egnach	Seelust Egnach
31.	Mitgliederversammlung Ärztesgesellschaft Thurgau	Kartause Ittingen

Juni 2018		
Datum	Anlass	Ort
05.	1. Agro-Food Innovation Forum, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Luzern
06.	Generalversammlung Industrie & Gewerbeverein Untersee und Rhein	Hüttenberg, Eschenz
07.	109. Mitgliederversammlung Gewerbe AachThurLand	Landgasthof Löwen, Sulgen
07.	Hauptversammlung suisseTec thurgau	Schloss Roggwil
08.	6. Internationale Strohballenarena, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Kreuzlingen
14.	KMU Frauentag 2018, KMU Frauen Thurgau	Schlossgut Bachto- bel, Weinfeld
15.	Baustellenbesichtigung Umfahrung Bütschwil, Vereinigung Münchwiler Firmen	–

Juni 2018		
Datum	Anlass	Ort
21.	Blumenfestival, Ostschweizer Floristenverband	Olma Halle 9.0, St. Gallen
21.	3. Innovationswerkstatt «Lego Serious Play», Thurgauer Technologieforum	Brauhaus Sternen, Frauenfeld

Juli 2018		
Datum	Anlass	Ort
05.	Generalversammlung AGVS Thurgau	Fatzer AG, Romanshorn

August 2018		
Datum	Anlass	Ort
21.	Sommerstamm, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	–
30.	Präsidentenkonferenz II/2018, Thurgauer Gewerbeverband	Mack Hallen, Ermatingen
31.08.– 02.09.	Gewerbeausstellung 2018, Gewerbeverein Märstetten	Weitsicht, Märstetten

September 2018		
Datum	Anlass	Ort
11.	4. Ermatinger Berufswahltag, Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung	–
11.	Herbstmeeting, TGshop Fachgeschäfte Thurgau	–
12.–16.	SwissSkills 2018, SwissSkills	Bern
13.	START Basiskurs: Firma gründen genial einfach, Startnetzwerk Thurgau	Das Trösch, Kreuzlingen
18.	5. Impulsveranstaltung «Entscheiden unter Risiko & Sicherheit», Thurgauer Technologieforum	Weingut Burkhart, Weinfeld
20.	Gemeinschaftsanlass der Gewerbevereine Ermatingen, Tägerwil und Kreuzlingen	–
20.	Mitglieder-Betriebsbesichtigung 2018, KMU Frauen Thurgau	Welcome Home, Altnau
20.–22.	8. Berufsmesse Thurgau, Berufsmesse Thurgau	Berufsbildungs- zentrum Weinfeld
21.	11. Thurgauer Berufsbildungsforum Thurgauer Gewerbeverband, IHK Thurgau und Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfeld
26.	SchreinerTreff/Vernissage SCHREINER CHANCE 18, Verband Schreiner Thurgau VSSM	Berufsbildungs- zentrum Weinfeld
27.9.– 01.10.	WEGA – Die Thurgauer Messe, Messen Weinfeld	Weinfeld
28.	STARTUp Forum an der WEGA, Startnetzwerk Thurgau	Traubensaal, Weinfeld



**JETZT
BERATEN
LASSEN**

WIE MEISTERT MEIN BETRIEB MEINE EXPANSIONSPLÄNE?

Fragen wie diese beschäftigt Urs Kägi über Wochen. Die Antworten darauf hat der Inhaber einer Schreinerei im Dialog mit seinem Bankberater gefunden. Die umfassende Beratung gibt ihm heute das sichere Gefühl, für die neuen Herausforderungen gerüstet zu sein.

tkb.ch/unternehmen

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN



LERNEN SIE ENDLICH DEN RICHTIGEN KENNEN.

DER BMW 1er. JETZT PROBE FAHREN BEI IHRER BICKEL AUTO AG.

Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
www.BickelAutoAG.ch